

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 6. Spalte 0,30 Gulden, 7. Spalte
0,20 Gulden, 8. Spalte 0,10 Gulden, 9. Spalte 0,05 Gulden,
10. Spalte 0,025 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Gold
mark. Abonnements- und Inseratenanfragen in Polen
nach dem Danziger Tageskurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 229

Dienstag, den 30. September 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945.
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckaufträge 3290

Die 60-Jahrfeier der Internationale.

Die Parteiveteranen am Grabe Karl Marx.

Die Sechzigjahrfeier der Internationale wurde am Sonnabend durch einen Begrüßungsabend eingeleitet. Genosse Crispian übermittelte die Grüße der deutschen Partei.

Am Sonntagnachmittag fuhr die Exekutive der Arbeiterinternationale nach dem alten Friedhof, wo am Grabe von Karl Marx Kränze der Internationale und Blumen niedergelegt wurden. Da die Friedhofsverwaltung Reden am Grabe nicht gestattet hatte, wurden die vorgesehenen Ansprachen vor dem Hause, in dem Marx gelebt hat, gehalten. Es war ein erschütternder Augenblick, als Kautsky Worte persönlicher Erinnerung an Marx sprach und auf die ungeheure moralische Macht der Persönlichkeit von Marx hinwies.

Die Feier erreichte ihren Höhepunkt durch eine internationale Demonstration, an der Arbeitervertreter von mehr als 25 Staaten und eine ganze Reihe von Veteranen der Internationale teilnahmen, die schon Mitglieder der Ersten Internationale waren. Die Einleitung dieser Demonstration erfolgte durch Chorgesänge. Dann wurde eine Begrüßungsadresse der Labour Party verlesen. Cramp verlas dann das vormittags von der Exekutive beschlossene Manifest, in dem in feierlichen Worten auf die Bedeutung des Tages hingewiesen, die Notwendigkeit zur Fortsetzung des Kampfes der Arbeiterklasse um ihre Befreiung betont und insbesondere das Selbstbestimmungsrecht für Georgien als Symbol eines unterdrückten Volkes gefordert wird. Schließlich wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Rußland die Phase der Verwirrung ebenso überwinden wird, wie in den 70er Jahren den Bakunismus. Außerdem gelangte eine Botschaft Macdonalds zur Verlesung, in der der englische Premier die Internationale als den Meilenstein in der Geschichte des Fortschritts bezeichnet. Der Jahrestag der Internationale könne in dem Bewußtsein gefeiert werden, daß die Ideen der Gründer heute Gemeingut der Arbeiterbewegung der ganzen Welt seien. Die Botschaft schließt mit den Worten: Es ist unnötig, der Internationale ein langes Leben zu wünschen. Die Internationale kann nicht sterben.

Es folgten dann die verschiedenen Ansprachen der Redner, die für die Einheit der internationalen Arbeiterbewegung Zeugnis ablegten. Für Deutschland sprach Genosse Bernheim. Besonders wurde der 82jährige Schweizer Genosse Grentlich gefeiert. Mit einem Chorausschlag fand die Feier ihr Ende.

Das Denkmal für Ludwig Frank.

Ueber die Feier der Denkmalsenthüllung für den im Weltkrieg gefallenen Reichstagsabgeordneten Gen. Frank wird aus Mannheim noch gemeldet:

In den frühen Morgenstunden des Sonntags schon zogen die einzelnen Gruppen mit Musik und Gesang durch die Stadt. Wie am Tage vorher traf eine große Anzahl von Sonderzügen ein, die die Gäste aus der nächsten Umgebung Mannheims herbeibrachten. An dem Festzuge nahmen über 20.000 Menschen teil. Die Mannheimer Bevölkerung, die in dichten Massen zuzah, begrüßte die einzelnen Gruppen, besonders die bayrischen, mit besonderer Herzlichkeit. Historische Kostüme, darunter solche aus der Zeit der Freiheitskriege, erinnerten daran, daß in den Farben Schwarzrotgold eine alte Tradition verkörpert ist.

Die Denkmalsenthüllung am Luisenpark war eine Veranstaltung, wie sie Mannheim noch nicht gesehen hat. Der weite Platz nahm 40.000 Menschen auf, die in feierlicher Stimmung sich zur Enthüllung des Denkmals eingefunden hatten. Es war ein wundervolles Bild, als hunderte schwarzrotdorner Fahnen bei herrlichem Sonnenschein im Winde wehten. Der größte Teil der Reichsbannerfahnen nahm vor dem noch verfallenen Denkmal Ludwigs Franks Aufstellung. Als erster Redner sprach für den erkrankten Bundesvorsitzenden, Oberpräsidenten Hörsing, der Reichstagsabgeordnete Stamper-Herlin. Er schilderte den Charakter Franks, dessen höchstes Ziel gewesen sei, dem deutschen Volke die volle Selbständigkeit zu erringen. Der Vizepräsident des Deutschen Reichstages, Dittmann, legte für das Reichstagspräsidenten einen Kranz am Denkmal nieder. Der Vizepräsident des bayerischen Landtages, Baumgartner, sprach schöne Gedächtnisworte für den toten Helden.

Nachdem der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim das Denkmal in den Schutz der Stadt übernahm, fiel die Gölle. Die schwarzrotdorner Fahnen senkten sich. Frei stand das schlichte, schöne Denkmal mit den vier aufeinandergetürmten Rundgranitblöcken da, eine Schöpfung des Architekten Arthur Schumann und des Bildhauers August Köster. Kränze hatten außer dem Präsidenten des Reichstages auch der bayerische Landtag, die demokratische Reichstagsfraktion und viele andere offizielle Korporationen durch ihre Vertreter niederlegen lassen.

Der Stadt Mannheim gebührt das Verdienst, durch die Personalkommission des Sächsischen Reichstages wieder den Beweis erbracht zu haben, daß die Republik über gewaltige Scharen entschlossener Anhänger verfügt, die gewillt sind, die heutige Staatsform gegen jeden Angriff zu verteidigen. Ueber zwei Millionen Mitglieder zählt das „Reichs-

banner“, das am 22. Februar 1924 gegründet worden ist — ein Erfolg, wie ihn noch keine politische Bewegung in Deutschland je aufzuweisen hatte.

Frankreich und Deutschland.

Frankreichs Demokratie wünscht die Herrschaft der deutschen Demokratie.

Wir veröffentlichten in unserer Sonnabendnummer eine Erklärung des französischen Ministerpräsidenten, in welcher er sich für eine Verständigung der Demokratien in Deutschland und Frankreich einsetzte. Die Pariser Presse nimmt zu diesen Äußerungen Stellung. Das „Devoir“ schreibt: „Die besondere Klarheit der Erklärungen Herriots könnte und müßte stärksten Widerhall jenseits des Rheins erwecken. Zu einer Zeit, in der Deutschland in ständiger innerer Krise lebt, müßten solche Worte und solche Aufrichtigkeit bei den deutschen Demokraten den Mut und die Kraft erzeugen, um eine klare Lösung zu fordern und zu erzwingen. Wenn Reichstagsauflösung und Neuwahlen uns ein neues Deutschland zeigten, das sich entschlossen der Republik und dem Frieden zuneigte, könnte Europa endlich von seinen Zudrängen befreit werden. Sonst...“

Das Gewerkschaftsblatt „Peuple“ sagt: Ohne die Wendungen Herriots im einzelnen zu unterzeichnen, müsse man sagen, daß er die Befürchtungen über den Ausgang der deutschen Krise durchaus richtig widerspiegelt, wenn er sagt: „Wir haben nicht für die demokratischen Ideen in Frankreich gekämpft, um vor den deutschen Nationalisten zurückzuweichen.“ Gerade diejenigen, die am meisten die Annäherung beider Länder wünschen, haben stets gesagt, daß eine solche Annäherung sich nicht zugunsten der Reaktion vollziehen darf. Der Bürgerkrieg wäre das Vorbild zur Sabotage des Londoner Abkommens. Denn wie sollten die Deutschenationalen ehrlieh an seiner Durchführung mitarbeiten, nachdem sie es mit solcher Brut gebrandmarkt haben. Die Reichsregierung erklärt zwar, daß die Richtung ihrer Gesamtpolitik durch das Londoner Abkommen vorgezeichnet sei. Aber sie stellt sich in merkwürdigen Gegensatz dazu, wenn sie gerade diejenigen zur Durchführung dieser Politik heranzieht, die sie verurteilen.

Die Uebersaube des deutschen Memorandums.

Das deutsche Memorandum über die Frage des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund ist gestern den fremden Regierungen überreicht worden. In Paris übergab der deutsche Botschafter Dr. von Hoesch das deutsche Memorandum an Ministerpräsidenten Herriot. Ueber den Inhalt der Note soll nach Verabredung der beiden Herren nichts veröffentlicht werden. Da aus englischer Quelle bereits Andeutungen über

den Wortlaut der Note vorliegen, wird festgestellt, daß nach einer Erklärung des Botschafters diese Informationen gänzlich unzutreffend sind. Bedingungen sind in der Note nicht gestellt. Die Kriegsschuldfrage ist nicht berührt worden. Herriot erklärt, daß er die Antwort erst nach Beratung mit seinen Kollegen erteilen könne. Er sagte ferner, daß er nicht ganz so lange Zeit zur Ueberlegung brauchen werde, wie die Reichsregierung zur Abfassung des Memorandums. Betont muß werden, daß in den Instruktionen an den Botschafter zum Ausdruck gebracht worden ist, daß die Reichsregierung den ernstlichen Wunsch hat, dem Völkerbunde beizutreten, und daß er diesen Wunsch dem Ministerpräsidenten Herriot zur Kenntnis bringen müsse.

Die Krise in England.

Einleiten der Liberalen?

In seiner von uns gestern kurz wiedergegebenen Rede sagte der englische Ministerpräsident Macdonald über den heiß umrittenen Vertrag mit Rußland: Die Arbeiterregierung ist keineswegs im Begriff gewesen, Rußland sofort eine Anleihe zu geben. Sie hat diese nur garantiert. Zu den Gerüchten, daß die russische Anleihe 100 Millionen Pfund betrage, können wir erklären, daß ein Drittel dieser Summe erwogen worden sei. Wenn wir Europa den Frieden bringen wollen, dürfen große Wünsche nicht als Außenstehende behandelt werden.“ Macdonald bemerkte sodann, wenn das Unterhaus nicht gestatten wolle, diese Politik durchzuführen, dann solle es lieber ein Mißtrauensvotum aussprechen. „Wenn aber“, so schloß Macdonald, „das Unterhaus uns zwingen sollte, zu gehen, dann werden wir auf die Rednertribünen des Landes steigen und auffordern, uns unabhängige Juristen zuzuführen.“

Während sich die konservative Presse auch nach diesen Darlegungen Macdonalds scharf gegen den Vertrag mit Rußland wendet, macht sich bei den Liberalen, die bisher auch scharf den Vertrag bekämpften und damit die Frage der Neuwahlen akut machten, ein Umschwung bemerkbar. Die meisten liberalen Blätter glauben, wenn man von Lord Georges Blatt — „Daily Chronicle“ — absteht, daß in der Rede Macdonalds ein Fingerzeig zu erkennen sei, der es einem nicht unberücksichtigen Teil der Liberalen gestatten würde, ihre Zustimmung zum russischen Vertrag zu geben. „Daily Express“ meint, Macdonald wisse sehr wohl, daß die Konservativen den Vertrag mit Rußland von vornherein ablehnen würden, ganz gleich, wie man ihn auch noch abändere. Andererseits würden aber die Liberalen zögern, über eine Frage wie diese, es zu Neuwahlen kommen zu lassen, nachdem jetzt die Sozialdemokraten einen solchen bewundernswürdigen Kompromißvorschlag gemacht hätten. „Westminster Gazette“ schreibt: „Die Rede Macdonalds habe einen großen Umschwung in der gegenwärtigen Lage hervorgerufen. Es werde denjenigen Mitgliedern des Unterhauses, die nur etwas an den Klatsch über die Anleihe ausgeben hätten, also nicht in jedem Falle gegen eine russische Anleihe seien, die Möglichkeit gegeben, für den Vertrag zu stimmen. Macdonalds Rede räume einem der Schwierigkeiten aus dem Wege, die sich einer Unterzeichnung des Vertrages entgegenstellten, und würde es sicher gestatten, über diesen Vertrag ähnlich wie über einen Geschäftsabschluss zu sprechen.“

Proletarischer Internationalismus.

Von L. Jenseu.

Die 60jährige Wiederkehr des Gründungstages der Internationalen Arbeiter-Association fällt in eine Zeit lebhafter internationaler Bewegung. Wir erleben den Völkerbund-Kongress in Genf, wir sehen wieder zahlreiche internationale Tagungen nicht nur proletarischer Organisationen, sondern auch wissenschaftlicher Gesellschaften, wissenschaftlicher Vereinigungen usw. Man spricht wieder viel von Völkerverständigung, internationaler Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch von Land zu Land, kurz dem Nationalismus des Krieges ist eine internationale Reaktion gefolgt, wenn auch nicht von gleicher Stärke.

Der Jahrestag der 1. Internationale, deren Führer Karl Marx werden sollte, mahnt uns, die Besonderheit des proletarischen Internationalismus nicht zu vergessen. Ein Erinnerung an die Grundlagen der Internationale, wie sie Karl Marx vorzeichnete, an die aktive Einwirkung des internationalen Politikers Karl Marx, tut uns not, wenn wir der Hochlaut internationaler Worte, Kundgebungen und Bestrebungen die proletarische Note halten wollen. Mögen die Zeiten in den letzten 6 Jahrzehnten sich geändert haben wie sonst nur in Jahrhunderten, so gelten die Grundfragen der 1. Internationale auch noch heute. Denn auch noch heute beherrscht das kapitalistische System die Welt und das Proletariat muß sich international organisieren, um den Sozialismus zu verwirklichen.

Beide Lager sind gewachsen mit der Ausdehnung des Kapitalismus über den gesamten Erdball, mit der Konzentration und Organisation sowohl des Kapitals, als auch der Organisation der Arbeiterklasse, politisch, gewerkschaftlich und genossenschaftlich. Die Kräfte und die Aufgaben, die Kampfmittel und die Kampfziele haben sich gewandelt. Vieles, was Karl Marx als Aufgabe der Zukunft sah, ist heute ein Gegenstand des Alltagskampfes geworden. Das zeigen am klarsten die Entschlüsse des Genfer Kongresses aus dem Jahre 1866. Vieles, was Carl Marx mit theoretischem Blick voraus sah, ist heute erst Wirklichkeit geworden. So stehen wir heute erst mitten im internationalen Kampf um die Erhaltung und Festigung des achtstündigen Normalarbeitstages, der schon vom Genfer Kongress in einer Resolution Entschlossenheit gefordert wurde. Die historische Leistung von Karl Marx bei der Gründung der IAW war aber nicht nur die Zusammenfassung

der Spitzen der damals bestehenden proletarischen Organisationen in einer Internationale, sondern die wahre Leistung bestand in der Verdrängung eines Gefühls-Selbstbürgertums mit „Gerechtigkeitsphrasen“ durch eine ökonomisch begründete proletarische internationale politische Kampfeinstellung, die natürlich auch von einer internationalen Gesinnung und einem proletarischen Weltgefühl getragen ist. Dieser Internationalismus gründet sich nicht darauf, daß wir alle Menschen sind, von Natur gleich und frei geboren. Er ist nicht naturrechtlich fundamenter, sondern er ist ein Ausdruck der unauflösbaren Klassenvernunft des Proletariats. Die Gleichartigkeit der Ausbeutung der Arbeiter aller Länder, die immer steigende weltwirtschaftliche Verflechtung aller Wirtschaftskreise der Erde als Ergebnis der Entwicklung der kapitalistischen Warenproduktion, das Niederreißen aller Schranken einer jeßigen Eigenwirtschaft, die internationalen Wanderungen von Kapital und Proletariat, die Konkurrenz der Proletariate verschiedener Länder und tanzend andere ökonomisch-politische Beziehungen begründen den Internationalismus des Proletariats, wenn es zum klaren Klasseninteresse erwacht ist und sich die Kenntnis der kapitalistischen Welt durch Theorie und bittere praktische Erfahrungen erworben hat. Ist auch das Endziel dieser lebendigen proletarischen Internationale eine klassenlose Welt mit politisch gleichberechtigten Weltbürgern ohne Unterschied des Geschlechts und der Hautfarbe, so kann doch dieses Selbstbürgertum der Zukunft nur erkämpft werden durch eine scharfe Betonung der Internationalität der Klassenkämpfe, die sowohl zur herrschenden Klasse des eigenen Landes wie zu den Oberherren der anderen Länder in Opposition stehen.

So unterscheidet sich der proletarische Internationalismus von dem Weltbürgertum des 18. Jahrhunderts, das von der Menschenverbrüderung schwärmte, während die Praktiker dabei auch nur an den Pürrer dachten. Wir sind nicht so naiv, aber deshalb wirklichkeitsnäher, und unser internationales Ziel ist in Wahrheit viel umfassender wie die unklaren Sehnsüchte bürgerlicher Kosmopoliten. Es ist vor allem in Wirtschaft und Wissenschaft fest begründet und nicht nur im Reiche des Traums, in dem nach Heinrich Heine's treffendem Wort die Deutschen unbedrückt herrschen.

Diese wissenschaftliche Erkenntnis läßt uns auch die Schwierigkeiten internationaler Organisation selbst am Jubiläumstage der Internationale nicht übersehen. Lehrt doch die Geschichte der 1. und 2. Internationale, wie groß die geistigen, die politischen und die ökonomischen Hemmnisse sind, die der Internationalisierung und Organisierung der Arbeiterklasse entgegenstehen. Die Unwissenheit in internationalen Dingen, auf alle Weise gefördert von der Kapitalistenklasse, die Sprachschwierigkeiten, die Fesselung an das eigene Sprach- und Staatsgebiet und vieles andere erschweren das Verstehen der Arbeiter von Land zu Land, von Erdteil zu Erdteil, von Kulturkreis zu Kulturkreis. Was weiß der Spinner in Schanghai vom Textilarbeiter in Thüringen und im Vogtland? Was weiß der Intearbeiter in Indien von seinem deutschen Kollegen? Eine ungeheure Arbeit durch Presse und Parlament, von Mund zu Mund, durch Organisierung des internationalen Nachrichtenwesens, muß selbst heute noch geleistet werden, obgleich inzwischen die Internationale der kleinen Gruppen und Einzelmitglieder zu einer Internationale der nationalen Parteien geworden ist. Aber gerade diese Entwicklung gibt ein neues Problem zu lösen. Die Anteilnahme an den zahllosen Aufgaben und Arbeiten des Staates und der eigenen Nation jagt starke Kräfte des Proletariats auf, beschäftigt oft die energiegeladesten und schlauesten Männer und Frauen der Arbeiterklasse. Gar zu leicht wird in der Einnahme der Kleinarbeit, in der Einstellung der Politik auf die Beeinflussung des eigenen Staates der internationale Gesichtspunkt in den Hintergrund gedrängt. Es ist in China oder Afrika ein Ereignis, scheint gleichgültig, obgleich es in Wahrheit für die Arbeiterklasse Mitteleuropas von größter Bedeutung sein kann. Denn das ist einer der Kernsätze des proletarischen Internationalismus, daß er sich nicht damit begnügt, daß eine Gruppe oder eine nationale Sektion der Arbeiterinternationalen ökonomische oder politische Fortschritte macht. Immer muß die Lage gemessen werden an dem Gesamtzustand des Weltproletariats. Immer muß auch für den Führer einer nationalen Gruppe die Frage stehen: wie wird die Politik auf die internationalen Beziehungen der Proletarier aller Länder wirken, wie wird sie die Weltlage beeinflussen?

Wir sind daher für den Frieden der Welt, um den Klassenkampf auf internationaler Grundlage führen zu können. Wir wollen den Klassenkampf und nicht den Völkerringkampf, der in Wahrheit die Arbeiterklasse ablenkt in einen imperialistischen Wettstreit, dessen Opfer die Arbeiterklasse ist. Der proletarische Internationalismus darf aber auch nicht übersehen, daß die Arbeiterparteien in den verschiedenen Ländern unterschiedlich in der verschiedenen Entwicklungsstufe der Wirtschaft dieser Staaten und der mannigfaltig abweichenden politischen Tradition und Organisation der Staatsweisen bedeutende Unterschiede aufweisen. Die einzelnen Probleme der verschiedenen Sektionen der Internationalen stehen aber heute nicht nur in weltwirtschaftlichem Zusammenhang, sondern müssen in eine einheitliche proletarische Weltpolitik einbezogen werden. Es ist die Aufgabe der zentralen Organe und der Kongresse der Internationalen, diese Weltpolitik in ihren Richtlinien festzulegen. Es ist eine weitere, nur zum kleineren Teil erfüllte Aufgabe, das internationale Denken bei Masse und Führer zu entwickeln und eine internationale Orientierung der politischen aktiven Elemente der Arbeiterklasse der verschiedenen Länder darauf zu errichten.

Wir dürfen uns aller Fortschritte auf diesem Gebiete nach dem nationalen Wahnsinn des Krieges freuen, müssen uns aber bewacht bleiben, wie groß hier noch das Fehlende ist. Vor allem ist es auch im Sinne von Marx geboten, wenn wir die jungen proletarischen Schichten in den Gebieten des modernen Imperialismus, besonders also in China, Mexiko und die Gebirgsregionen des Nordwestens und der westlichen Küsten und politischen Organisationen dieser Schichten abzurufen. Mit und Vermittlung der europäischen Erfahrungen, Unterweisung besonders in England durch die Arbeiterkongresse, das sind Aufgaben, die uns gelöst werden müssen. Indien und China mit einem sozialistischen revolutionären Proletariat können sonst als Schwächlinge dem kapitalistischen europäischen Kapitalismus und auch England gegenüber werden.

Die proletarische Internationale kann sich aber nicht auf die reinen Parteien beschränken. Die Zusammenhänge der Weltwirtschaft haben sich gerade durch die Verzerrung während des Krieges, dann in der Nachkriegszeit doppelt sichtbar gemacht. Wenn es doch vor allem praktische Bedingnisse, die zur gewerkschaftlichen Internationalisierung führten, Internationalen Beschränkung der Arbeiterschaft und Zusammenarbeit zwischen heute auch dem einzelstaatlichen Gewerkschaften zur internationalen Organisierung. Das wird selbst bei unzureichender Bekämpfung der Arbeit der Gewerkschaften der verschiedenen Länder, bald werden, wenn dieser Kampf als einer internationaler Arbeiterkämpfer sich der Arbeiterkongresse Internationalen nicht ausschließen wird.

Aber diese Heraushebung einer starken Gewerkschaftsinternationalen gibt uns das Problem, das in der Vorkriegszeit noch nicht behandelt, die Arbeitsteilung zwischen diesen beiden internationalen Zweigen der Arbeiterbewegung. Diese Arbeitsteilung muß gefunden werden, wenn beide Strömungen erfolgreich nebeneinander und miteinander wirken sollen. Selbstverständlich hat die Nachkriegszeit die Gewerkschaften politisiert, da die Fragen des Weltfriedens, der Reparationspolitik usw. von ungeheurer wirtschaftlicher Bedeutung sind und die jeweilige politische Lösung einschneidende Wirkungen für die Kampfmöglichkeiten der Gewerkschaften hat. Es ist nur an den Aufbruch und an die Neugebung der deutschen Eisenbahnen durch das Dames-Gutachten erinnert.

So wenig eine Partei gewerkschaftliche Aufgaben erfüllen kann, so wenig kann die Gewerkschaftsinternationalen in großem Maße politische Aufgaben übernehmen, obgleich eine Stellungnahme zu wichtigen wirtschaftspolitischen Vorgängen vom Standpunkt einer internationalen gewerkschaftlichen Betrachtung heute gegeben ist. Wir sehen also, daß zwar die letzten sechs Jahrzehnte, geschichtlich betrachtet, einen großen Fortschritt des proletarischen Internationalismus brachten. Wir dürfen aber auch nicht verkennen, daß die Gegner gewachsen sind und daß es daher aller sonstigen internationalen Bestrebungen ungeachtet heute mehr denn je gilt, den proletarischen Internationalismus organisatorisch, geistig und ökonomisch zu festigen. Wir müssen uns dabei jener Grundgedanken bewußt bleiben, die Karl Marx den Statuten der ersten Internationalen voranstellte:

In Ermägung: daß die Emanzipation der Arbeiterklasse durch die Arbeiterklasse selbst erobert werden muß; daß der Kampf für die Emanzipation der Arbeiterklasse kein Kampf für Klassenrechte und Monopole ist, sondern für gleiche Rechte und Pflichten und für die Vernichtung aller Klassenunterschiede; daß die ökonomische Emanzipation der Arbeiterklasse daher der große Endzweck ist, dem jede politische Bewegung als Mittel untergeordnet ist; daß die Emanzipation der Arbeiterklasse weder eine lokale, noch eine nationale, sondern eine soziale Aufgabe ist, welche alle Länder umfaßt, in denen die moderne Gesellschaft besteht, und deren Lösung vom praktischen und theoretischen Zusammenwirken der fortschrittlichen Länder abhängt; daß die gegenwärtig sich erneuernde Bewegung der Arbeiterklasse in den industriellen Ländern Europas, während sie neue Hoffnungen weckt, zugleich feierliche Warnung erteilt gegen einen Rückfall in die alten Irrtümer und zur sofortigen Zusammenfassung der noch zusammenhanglosen Bewegungen drängt; aus diesen Gründen ist die Internationale Arbeiter-Assoziation gestiftet worden.

Nur in diesem Geiste des Marxismus und des internationalen Klassenkampfes kann die nach den Irrtümern der Vorkriegszeit neu gewirkte sozialistische Arbeiter-Internationalen das rote Banner des Weltsozialismus vorwärts tragen und durch Teilerfolge und Niederlagen, nach schweren mehrfachen Kämpfen von organisierendem Weltkapital und Weltproletariat endlich auf dem ganzen Erdenrund als Fahne der Weltbefreiung hüten.

Bayerische Vorsichtsmaßregeln gegen die Hüllerionen.

In der Angelegenheit des Frontbanns haben sich, wie aus München berichtet wird, gegen Hüller und den Reichstagsabgeordneten Oberleutnant Kriebel unmittelbar belästigende Momente ergeben, die bereits durch die Minister Ratt, Günther und Stöckel dem in Reichshaus zur Kur weilenden Ministerpräsidenten Feld unterbreitet worden sind. Da man Demonstrationen von völkischer Seite befürchtete, wurde gestern Abend die Polizei in Alarmbereitschaft gerückt. Die bayerische Staatsregierung wird, wie weiter berichtet wird, nötigenfalls von allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch machen, um einer Wiederkehr der November-Ereignisse vorzubeugen und die ordnungsmäßige Durchführung des gerichtlichen Verwaltungsverfahrens in Sachen Hüller und Kriebel zu sichern.

Einspruch des Staatsanwalts.

Das bayerische Justizministerium teilt mit, daß gegen den Beschluß Hüller und Kriebel am 1. Oktober Bewährungsfrist zu bewilligen, die Staatsanwaltschaft Beschwerde eingelegt hat. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Verhältnisses der Staatsanwaltschaft rechtlicher die Annahme, daß die früher

im Kampfbund zusammengeschlossenen drei Verbände „Sturmabteilungen der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei“, „Reichskriegsflagge“ und „Oberland“ dem Verbote des früheren bayrischen Generalstaatskommissars vom 9. November 1923 zuwider fortgeführt wurden und in dem „Frontbann“ eine neue unter die Strafschrift des § 7 Nr. 4 des Gesetzes zum Schutze der Republik fallende Kampforganisation geschaffen worden ist.

Das Amtsgericht München hat deshalb schon Mitte dieses Monats gegen mehrere Beschuldigte auf Grund des § 7 Nr. 4 des Gesetzes zum Schutze der Republik Haftbefehle erlassen. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik über die Beschwerden gegen diese Haftbefehle stehen noch aus. Inzwischen ist weiteres belastendes Material angefallen. Schriftstücke, die unter Umgehung der vorgeschriebenen Briefkontrolle aus der Festungsanstalt Landsberg herausgeschmuggelt worden sind, begründen den dringenden Verdacht, daß außer Dr. Weber auch Hüller und Kriebel an der Sache erheblich beteiligt sind.

Unter diesen Umständen sah sich die Staatsanwaltschaft verpflichtet, die Entscheidung des Obersten Landesgerichtshofes nachzugehen und zu beantragen, daß zur Zeit den Verurteilten eine Bewährungsfrist verjagt oder wenigstens die Entscheidung über die Bewilligung einer Bewährungsfrist bei Hüller und Kriebel ebenso wie bei Dr. Weber bis zur weiteren Klärung des Sachverhaltes in den anhängigen Strafverfahren ausgesetzt wird.

Ludendorff verlangt. Das deutschvölkische „Deutsche Tageblatt“ veröffentlicht den folgenden Erlaß: „Ich verlange von allen Landesverbänden, Kreis- und Ortsgruppen der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, daß sie den „Pressebericht der Nationalsozialistischen Freiheitspartei“ laufend abonnieren. Desgleichen erwarte ich von den gleichen Organisationen, daß sie die Hefte des „Völkischen Sprechabends“ laufend halten, gez.: Ludendorff.“ Welche bedienhafte Gesinnung steht doch dieser Tagesbefehl voraus, der selbst das Abonnement politischer Druckschriften zum Gegenstand eines militärischen Kommandos macht.

Ein deutschvölkischer Bankrott. Vor einigen Wochen wurde der Zusammenbruch des völkischen Bankhauses Willy Bruß, dessen Hauptgeschäft in Wilmerzbach liegt, gemeldet. Bruß, der sich wegen angeblicher Geisteskrankheit in ein Sanatorium in Lanckwitz zurückgezogen hatte, wurde dort gestern nach einer Meldung des „Vorwärts“ verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Krawalle in Stuttgart. Gestern Abend leistete bei der polizeilichen Räumung des Volkstheaterplatzes in Cannstatt das Publikum Widerstand. Die Polizei wurde mit Steinen beschossen und mit Stöcken bearbeitet, weshalb sie wiederholt von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte. Drei Polizeibeamte und acht Zivilpersonen erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

Differenzen im rheinischen Braunkohlengrube. Die Bergarbeiterorganisationen für das rheinische Braunkohlengrube hatten den Tarif, der eine Schichtzeit von 12 Stunden und einen Lohn von durchschnittlich 5,25 Mark für die Schicht vorsieht, gekündigt und Rückkehr zur 8-Stundenschicht sowie Lohn-erhöhung verlangt. Das Schiedsgericht lehnte die Forderung gegen die Stimmen der Arbeitnehmer-Beisitzer ab.

Preisabban in Berlin. In den Sitzungen der Ausschüsse der Berliner städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A.-G. wurde gestern nachmittags dem „Tageblatt“ zufolge eine durchgreifende Herabsetzung der Werkstarife beschlossen. Der Strompreis wird unter Beibehaltung der Grundgebühr von 18 auf 16 Pfg. für die Kilowattstunde ermäßigt, der Wasserpreis von 19 auf 17 Pfg. herabgesetzt und die Gebühr für Gas von 19 auf 16 Pfg. ermäßigt und gleichzeitig Konsumenten mit erheblichem Verbrauch ein besonderer Rabatt zugestimmt. Ueber den Termin des Inkrafttretens der neuen Tarife ist noch nichts bekannt. Man nimmt an, daß die verbilligten Preise vom 1. Oktober ab gelten werden.

Ungarische Kultur. Im Frühjahr 1924 warfen „erwachende Ungarn“ Sprengbomben in einen jüdischen Wohlfahrtsfall in Gjongrad. Zahlreiche tote und schwerverwundete blieben liegen. Jetzt sind alle wegen des Attentats Angeklagten aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden.

Bineta.

Die alte jagdmanntene Stadt Bineta ist — so erzählt die Sage — vor tausend und mehr Jahren ein reicher Zeehandelsplatz an der nordöstlichen Küste der Insel Madagaskar gewesen. Eine Sonnenscheibe zwischen Kameleiden und Ozean soll sich der Jura der Götter über die durch ungeschickten Menschen überaus gewaltig gewordene Stadt erlassen haben, indem die Vögelkinder der Götter über sie hinwegzogen und die Stadt in die Felsen des Meeres versinken ließen. Bei welcher Zeit soll man die wunderbaren Wälder der verfallenen Stadt nachkommen können. So weit die Sage.

Erzählt werden die Phantasien über die Gegenwart Bineta nicht können. Die Inseln ihrer Umstände in vielen Zeitaltern sind in Romantik. Unausgesprochener Umlauf dazu und eine Erklärung aus Sagen über Altertumsstände auf dem Meeresspiegel. Ueber der Zeitgenossen entsprechenden Nebenheiten Bineta erzählt wurde ungeschicklich.

Am Donnerstag haben Forscher in der Provinz Bielefeld, eine zwischen Ostpreußen und Ostpreußen, zwischen Ostpreußen, auf dem Gelände des Meeres die Bekämpfung eines großen mittelalterlichen Kräftefeldes mit vielen Menschen. Es gelang den Forschern mit großer Mühe, nach dem Schutze der Inseln zu kommen. Man nimmt an, daß das Bineta ein mächtiges Kräftefeld aus der Zeit der Götter ist. Der Beweis, der die Forscher gewonnen hat, weil in der letzten Nacht des Jahres die Bekämpfung von großen Inseln Bineta gesehen haben. Die es zu, daß hier von diesen Inseln in der Zeit nachkommen und, wenn kleine kleine andere Inseln übrig, als das hier erzählt die Sage des alten Bineta erzählen werden ist.

Es folgen hier weitere erregende Berichte, die den einen Phantasienreichen immer neue Geschichten liefern. Die Berichte werden fortgesetzt, aber neue Vermutungen werden die Forscher an die Inseln der erloschen Welt, nach dem Schutze der Inseln zu kommen. Man nimmt an, daß das Bineta ein mächtiges Kräftefeld aus der Zeit der Götter ist. Der Beweis, der die Forscher gewonnen hat, weil in der letzten Nacht des Jahres die Bekämpfung von großen Inseln Bineta gesehen haben. Die es zu, daß hier von diesen Inseln in der Zeit nachkommen und, wenn kleine kleine andere Inseln übrig, als das hier erzählt die Sage des alten Bineta erzählen werden ist.

und einem Gefolge zu bergen. Den fehlenden Teil der Sagen hoffen die Forscher ebenfalls heben zu können, so daß dann ein vollständiges Gedicht mit dazu gehöriger Musik an Land ist. Die aus diesen weiteren Sagen ersichtlich ist, handelt es sich nicht um Schiffgehirne, sondern um höhere Landgebirge, die aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem 17. Jahrhundert kommen und andauernd gekommen zu Schiff transportiert worden sind. Der gesamte Fundort liegt ungefähr auf der Hälfte des Meeres zwischen Jütland und Skandinavien, höchstens 30 Meilen vom Grunde entfernt in geringer Wassertiefe. Die Fundstücke waren teilweise fast ganz im Sande verborgen und sind nur durch Sprengungen bloßgelegt worden. Die Namen, auf welche die beiden Länder bei den Sprengungen gefunden sind, ist ihrer Natur nach aus Gesteinen geklaut und nicht aus dem Boden nach Süden.

Die danach folgenden alle nur möglichen Erklärungen handeln im Zeichen des letzten Zeitalers der schiffigen Kultur. Aus den Schiffsresten wurden höhere Landgebirge. Auch der Seeüberwinder Klaus Störtebeker mußte herkommen. Die Gebirge sollten nun einem künftigen Königreich dienen, das nach dieser herabgewanderten Piratenflotte kam. Jedes die Jahreszahl 1719 an den Baumstämmen und die Zeichen weniger als die künftigen Zeichen jener Zeit. Das Jahr 1719 fällt in den nordischen Krieg, der von 1713 bis 1721 währte. Täglich hat sich der Inseln Erdbeben angeschlagen. In dem Gestein der Inseln fanden Forscherreste zwischen Skandinavien und Nordischen Inseln. Am 15. November 1719 ereignete bei Genua ein Erdbeben an der Südküste der Inseln umgeben von den Inseln und Inseln. Von 1719 bis 1721 fand Küsten wälder unter schwacher Regen. Alle diese erloschen Zeichen sind im Gestein, die die Jahreszahl 1719 angeben, in Verbindung zu kommen. In dem Fundort angekommen. Die Wissenschaft arbeitet bei Entschlüsselung immer mit Vermutungen und sie sind nicht die schließlichen Beweise zu dem Gestein. Aber es ist doch sehr schön, wenn ein solches künftiges Zeichen, an die Aufklärung der Welt, von großen Inseln kommen die erloschen, künftige künftige Zeichen zu kommen. Auch es zu, daß hier von diesen Inseln in der Zeit nachkommen und, wenn kleine kleine andere Inseln übrig, als das hier erzählt die Sage des alten Bineta erzählen werden ist.

Bineta. Jedoch haben die Bohrer der alten Wenden kein reiches Gevölke gehabt. Es kann nämlich nur aus Felsen bestehendes Baumaterial in Frage kommen, da anderes zu leicht vergänglich ist. Eine Hypothese, die immerhin einen gewissen geologischen begründeten Grad der Wahrscheinlichkeit hat, bezeichnet die Felsenstücke des Bineta als eine denkmalsähnliche Gräberanlage der jüngeren Steinzeit.

Unter dem Gesichtswinkel der „jüngeren“ Zeit und der Annahme, daß bewohntes Land durch die Sturmflut der römischen Küste entrienen worden ist, scheint es — jedoch nur mittelbarweise — angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Ereignisse von Arkona herüber, Arkona sei 1168, dem Jahre der Zerstörung des Tempels, um mindestens 50 Meilen kleiner gewesen. Die Wissenschaft hat die Aufgabe, sich über diese dunklen Kunde des Meeresrandes zu bringen.

Ein keltischer botanischer Garten. Eine der hervorragendsten Sammlungen von ausländischen Pflanzen, die es auf den britischen Inseln und vielleicht in ganz Europa gibt, findet sich an einer merkwürdigen Stelle, wo man sie am allerwenigsten vermuten würde, nämlich auf den Felsenwäldern des ihmatischen englischen Fabrikortes Bradford. Der Botaniker der Universität Oxford Dr. Bruce, der sich mit den sonderbaren Pflanzensammlungen dieses Wälders beschäftigt hat, hat seine zu seiner Bekämpfung seit, daß es hier mehr ausländische Pflanzen gibt, als er jemals in seinem der botanischen Fortschrittswissenschaften Leben an irgendeiner Stelle gefunden hat. Er vermutet, daß lange Zeit das Vorhandensein so vieler fremder Pflanzen an diesem Ort gar nicht zu erklären. Nähere Forschungen führen dann zu der Feststellung, daß die Wälder, die in diesem Wäldchen-Paradies verarbeitet wird, die Ursache dieser botanischen Merkwürdigkeit ist. Samen von allen möglichen Pflanzen die in Australien, Argentinien, Kanada usw. heimisch sind, kommen mit Vorliebe von Wäldern aus diesen Wäldern nach England, und bei dem Waldwuchs werden sie dann als für herangezogen und durch die Erbinererbmalanlagen in die Wäldchen fortgebracht.

Ein keltischer botanischer Garten. Eine der hervorragendsten Sammlungen von ausländischen Pflanzen, die es auf den britischen Inseln und vielleicht in ganz Europa gibt, findet sich an einer merkwürdigen Stelle, wo man sie am allerwenigsten vermuten würde, nämlich auf den Felsenwäldern des ihmatischen englischen Fabrikortes Bradford. Der Botaniker der Universität Oxford Dr. Bruce, der sich mit den sonderbaren Pflanzensammlungen dieses Wälders beschäftigt hat, hat seine zu seiner Bekämpfung seit, daß es hier mehr ausländische Pflanzen gibt, als er jemals in seinem der botanischen Fortschrittswissenschaften Leben an irgendeiner Stelle gefunden hat. Er vermutet, daß lange Zeit das Vorhandensein so vieler fremder Pflanzen an diesem Ort gar nicht zu erklären. Nähere Forschungen führen dann zu der Feststellung, daß die Wälder, die in diesem Wäldchen-Paradies verarbeitet wird, die Ursache dieser botanischen Merkwürdigkeit ist. Samen von allen möglichen Pflanzen die in Australien, Argentinien, Kanada usw. heimisch sind, kommen mit Vorliebe von Wäldern aus diesen Wäldern nach England, und bei dem Waldwuchs werden sie dann als für herangezogen und durch die Erbinererbmalanlagen in die Wäldchen fortgebracht.

Danziger Nachrichten

Bürgerlicher Vorstoß gegen die Krankenversicherung.

Im Deutschen Reich machte sich seit längerer Zeit eine Agitation gegen die Sozialversicherung bemerkbar. Es sind hier hauptsächlich die Unternehmer, welche erklären, daß eine Beseitigung der Sozialversicherung für einige Zeit notwendig sei, da die Wirtschaft nicht imstande sei, die Kosten für die Sozialversicherung zu tragen. Es ist besonders auffällig, daß in Deutschland sich die deutschnationalen Abgeordneten, welche in der Leitung eines kaufmännischen Angestelltenverbandes tätig sind, dazu hergeben, durch Anträge das große Werk der Sozialversicherung gerichtlich zu helfen. Glücklicherweise darf in Deutschland nicht damit gerechnet werden, daß Regierung und Reichstag sich zu diesem schändlichen Werk hergeben werden.

Auch in Danzig sind die deutschnationalen Handlanger aus den kaufmännischen Verbänden dazu übergegangen, die Interessen der Reaktionen und Scharfmacher zu vertreten. Sie haben die Leitungen der kaufmännischen Krankenkassen beeinflusst, mit ihnen gemeinsam eine Eingabe an den Volkstag zu richten, um die Gemeinlast für weibliche Versicherte bei den Krankenkassen abzumildern. Das Gesetz zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen vom 21. 8. 1923 bestimmte, daß die Krankenkassen im Verhältnis zueinander einen Teil ihrer Aufwendungen gemeinsam zu tragen haben. Diese Bestimmung sollte einen Ausgleich zwischen den Kassen hinsichtlich ihrer Mittel schaffen. Die Allgemeinen Orts- und Landkrankenkassen haben einen großen Prozentsatz weiblicher Mitglieder, für welche erhebliche Mehraufwendungen zu machen sind als für männliche Mitglieder, da die weiblichen Personen mehr den gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt sind und auch für die weiblichen Versicherten mehr Aufwendungen für Wochenhilfe und Familienhilfe gemacht werden müssen. Die Krankenkassen können in der Auswahl ihrer Mitglieder ziemlich vorsichtig sein, sie haben fast gar keine weiblichen Mitglieder zu verzeichnen (mit Ausnahme der Krankenkasse der weiblichen Angestellten) und sie sind in der Lage, kranke Personen fernzuhalten oder die Ausgaben für sie zu beschneiden, was den Allgemeinen Orts- und Landkrankenkassen nicht möglich ist. So war mit dem Gesetz zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen vom vorigen Jahre der alte Gedanke vorhanden, hier einen Ausgleich zu schaffen und auch die Krankenkassen zu den Leistungen für weibliche Versicherte heranzuziehen, welche wenig oder gar keine weiblichen Mitglieder haben.

Um so bedauerlicher ist es, daß der Afa-Bund sowie die Leitung der Krankenkassen des Zentralverbandes der Angestellten diese von der Leitung der deutschnationalen Krankenkassen für kaufmännische Angestellte initiierte Eingabe mitunterzeichnet haben. Es wird uns jedoch versichert, daß der Vorstand des Afa-Bundes einen demokratischen Beschluß nicht gefaßt hat und daß diese Eingabe von einer einzelnen Person unterzeichnet worden ist. Einige allgemeine Krankenkassen haben sich in vollständiger Fernehaltung der Sache für die Aufhebung der Gemeinlast ausgesprochen, aber inzwischen eingesehen, daß sie auf dem Sozialwege sind, denn die Rückstellungen an die einzelnen Kassen schwanken sehr, so daß in einem Vierteljahr manche Krankenkasse einen Verlust leiden muß, während sie in einem nächsten Vierteljahr wieder erhebliche Mittelvermehrungen erfährt.

Der soziale Ausblick des Volkstages hat sich in den letzten zwei Sitzungen mit dieser Eingabe befaßt und eine ziemlich rückwärtliche Tendenz gezeigt. Während der Senat die Aufrechterhaltung des Gesetzes eingehend befürwortete, weil diese Gesetzesbestimmung mit der Inflation nichts zu tun hat und vom sozialen Standpunkt aus geboten erscheint, machten sich die Zentrumstreiter und auch der Vertreter der deutschsozialen Fraktion zu Mitspracheberechtigten an der Beratung der Sozialversicherung. Denn mit der Entscheidung über diese Eingabe wird die Entscheidung über Ausbau oder Abbau in der Sozialversicherung gefällt. Freilich darf man sich über die Stellungnahme der Vertreter der Zentrumspartei und der deutschsozialen Partei nicht wundern, da sie von Sozialpolitik nicht die geringste Kenntnis besitzen und auch sonst keine allzu großen Geistesleistungen sind, wenn der Zentrumspartei die deutschsozialen Partei auch manchmal als ein hohes kirchliches Licht erscheinen möchte. Wie schärflich bedrängt diese Herrschaften sind, bewies auch die Tatsache, daß, trotzdem der Senatstreiter Oberregierungsrat Grenkenberg mehrmals darauf hingewiesen hatte, daß bei dieser Gemeinlast Aufwendungen für Verwaltungsarbeiten nicht mit einbezogen werden. Herr Gaiswieser fortwährend sein Stillsitzen ritt, indem er behauptete, daß die Allgemeinen Ortskrankenkassen Danzig und Posen überaus reichlich vermarktet würden. Er forderte auch schon einen energischen Widerspruch bei der im nächsten Jahre stattfindenden Versammlung an den Krankenkassen an. Dabei schwänzte er natürlich in der üblichen Weise, daß sich die Balken bogen. Er behauptete, daß die Zahl von ca. 70 Beamten und Angestellten bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse ziemlich hoch sei und, als er darauf hingewiesen wurde, daß die Zahl der Mitglieder gewaltig zugenommen habe seit 1914, kritisierte er dieses ab. Die Herrschaften wissen auch, daß der Aufwandsbeitrag der Krankenkassen seit 1914 erhöht worden ist. Aber selbst die Forderungen von Reichs wurden bei Herrn Gaiswieser erfolglos verhallen, der nun einmal Kostationshoff für die nächsten Vertreter-Wahlen zu den Krankenkassen brockt. Das Volkstages auf die Betriebskrankenkassen durfte bei Herrn Gaiswieser auch nicht fehlen. Nur wissen wir nicht, was die Mitglieder der kritischen Gewerkschaften sagen werden zu dieser Vertretung ihrer Interessen, da in und diese Mitglieder der Allgemeinen Orts- und Landkrankenkassen sind und somit den Schaden haben werden.

So mußte wieder einmal die sozialdemokratische Fraktion als Regierungspartei fungieren, um den sonst außerordentlich unpopulären Senat bei dieser sozialen Frage zu unterstützen. Mit den Stimmen der Vertreter der deutschnationalen, der deutschsozialen und der Zentrumstreiter gegen die Stimmen der Vertreter der Sozialdemokraten, Kommunisten, der linken Partei und Deutschnationaler Partei wurde die Eingabe dem Senat zur Berücksichtigung überwiesen. Jetzt wird das Plebiscit die Entscheidung zu fällen haben.

Die Geheimnisse des Roonat-Verkaufs. Roonat unterliegt dem Weingeseß und darf nicht achtsch werden. Er muß außerdem den bestimmten natürlichen Alkoholgehalt aufweisen. Um diese Bestimmungen umsetzen zu können, ist ein Merkmal in den Handel gebracht worden, das Goldstern genannt wird. Dieses Merkmal widerspricht den sonstigen Bestimmungen, wird aber verkauft, wenn vom Roonat ein Merkmal verlangt wird. Die Gerichte haben sich wiederholt mit dieser Frage beschäftigt. Wenn ein Merkmal hat Roonat Goldstern verleiht und dabei nicht erfüllt, darf dies nicht Roonat in sondern Goldstern, so macht er sich strafbar, weil er eine irreführende Bezeichnung, nämlich Roonat angewandt hat, oder gegen das Weingeseß verstoßen

hat, oder auch wegen Betruges. Das Berufungsgericht hatte sich wiederum mit solch einer Sache zu beschäftigen. Ein Gastwirt war angeklagt, Goldstern als Roonat verkauft zu haben. Er konnte dem Gericht aber glaubhaft machen, daß den Verkauf seine Wirtschafterin vorgenommen hat, ohne sein Wissen, und daß die Wirtschafterin nur aus Hilfsweise und ohne genügende Kenntnis diesen Roonat verkauft hat. Sie hätte sich nur in der Flasche veranlassen, so daß hier ein Versehen vorliegt. Aus diesem Grunde erfolgte hier Freisprechung. Andernfalls wäre es zur Verurteilung gekommen.

Veränderungen im Dampferverkehr Danzig—Swinemünde.

Vom 8. Oktober ab verkehrt der Dampfer der Linie Swinemünde—Danzig—Pillau nach dem Winterfahrplan, der gegenüber dem jetzigen Fahrplan einige Veränderungen aufweist. Nachstehend ist der vom 8. Oktober gültige Fahrplan wiedergegeben:

Eisenbahnanschl. 1.55 Uhr nachm. ab Berlin-Stettiner Bahnhof, 6.30 Uhr nachm. an Swinemünde-Hafen; Dampferverbindung: 7 Uhr abends ab Swinemünde-Hafen, 11 Uhr vorm. an Neufahrwasser, 11.45 Uhr vormittags ab Neufahrwasser, 3.45 Uhr nachmittags an Pillau; Eisenbahnanschl. 4.10 Uhr nachm. ab Pillau, 5.21 Uhr nachm. an Königsberg Pr. — In entgegengekehrter Richtung ist die Verbindung: Eisenbahnanschl. ab Königsberg 7.10 Uhr vorm., Pillau an 8.24 Uhr vorm.; Dampferverbindung ab Pillau 8.30 Uhr vorm., an Neufahrwasser 12.30 Uhr nachmittags, ab Neufahrwasser 12.45 Uhr nachmittags, an Swinemünde-Hafen 5.45 Uhr vormittags; Eisenbahnanschl. Swinemünde-Hafen ab 6 Uhr vorm., an Berlin-Stettiner Bahnhof 10.18 Uhr vormittags.

Die hauptsächlichste Veränderung des Fahrplans besteht darin, daß bei der Fahrt von Neufahrwasser nach Königsberg die Ankunft in Königsberg erheblich früher als bisher erfolgt. Die gesamte Fahrtdauer von Neufahrwasser bis Königsberg beträgt etwa eine Stunde weniger als bei dem bisherigen Fahrplan.

Wiedereröffnung der Schülerwerkstätte.

Die städtische Schülerwerkstätte zu Danzig soll in den nächsten Tagen wieder geöffnet werden. Vier Jahre lang war sie geschlossen, da es an geeigneten Räumen mangelte. Nun hat das Staatliche Gymnasium, Weidengasse 1, ihr vier schöne Räume zur Verfügung gestellt. Vor einigen Monaten war der Umzug. Verschiedene Handwerker haben unterdessen fleißig geschafft, um die Werkstätten einzurichten und beschädigte und abgenutzte Sachen wieder herzustellen. Nun ist alles in Ordnung. Eine große Zahl von Werkzeugen liegt vor, und mit Beginn der nächsten Woche wird dort ein fröhliches Schaffen beginnen. Man wird nageln, schneiden, sägen, hobeln, schlichten, raspeln, fleistern und leimen. Und wer die Begeisterung kennt, mit der die Jugend ein gelungenes, selbstgezeichnetes Werk bearbeitet, wird es empfinden, daß eine sehr löbliche Sache wieder ausgedehnt ist.

Der Unterricht in den Schülerwerkstätten bezweckt, den Knaben praktischen Sinn und Blick anzuerzählen, sie durch die Handhabung der einfachsten Werkzeuge geschickt und anständig zu machen, ihrem Schaffenstrieb Gelegenheiten zur Entfaltung zu geben und sie nach der Ausbreitung des Gewisses durch die körperliche Arbeit zu kräftigen und zu erfrischen.

Neue Fahrvorschriften. Im „Staatsanzeiger für Danzig“ wird auf die neuen Danziger Fahrvorschriften hingewiesen. Es wird hier u. a. gesagt, daß das Lichtbild des Fahrers aus neuerer Zeit stammen muß, auf dünnem Papier hergestellt sein und den Fahrershaber gut erkennbar ohne Kopfbildung darstellen muß. Das Bild soll in einer Größe von 4x6 gehalten sein. Ausschnitte aus Gruppenbildern sind unzulässig. Auch dürfen Pässe, die nach dem bis zum 28. Juli 1924 verwendeten Muster ausgefertigt sind, nicht verlängert werden.

Motorrad-Rennen auf der Rennbahn Poppel. Eine hier noch nie gewesene sportliche Veranstaltung beabsichtigt der Danziger Motorrad-Club am 12. Oktober zu arrangieren. Auf der Poppel Rennbahn soll ein Rennen mit Motorrädern und Kleinautos stattfinden. Sportsfreudige Motorradfahrer haben den Versuch gemacht, die Bahn in schnellem Tempo zu befahren und es ist gelungen. Zwar heißt es manchmal „fest im Sattel sitzen“ und an den nicht überhöhten Kurven alle Geschicklichkeit aufbieten, um nicht irgendwo im Kartoffelfeld zu landen. Die Rennen sollen über 6-10 Runden führen. 8 Rennen sind im ganzen vorgesehen, 6 davon für Motorräder je nach ihrer Stärke, 1 für Motorräder mit Beiwagen, und 1 für Klein-Autos bis 6 Steuer-PS. Jeder Besitzer eines Motorrades ist kartoberechtigt, ob er einem Club angehört oder nicht.

Die Ringkämpfe im Schützenhaus. Die Endkämpfe finden unter harter Anteilnahme statt. Geizern rangen Macdonald und Gieruchin. Der Kampf wurde sehr lebhaft geführt. Schließlich mußte der Russe in die Brücke gehen, wobei es dem erheblich schwereren Engländer gelang, diese einzudrücken. Er wurde Sieger in 2 Minuten. Dann fanden sich Siegfried und Romanoff im Stiefkampf gegenüber. Siegfried hatte mit dem Russen einen schweren Stand. Bekanntlich hatte dieser im ersten Kampf über Siegfried gewonnen. In der 3. Minute gelang es Siegfried jedoch, seinen erschöpfenden Unterarm anzufassen und den Russen auf beide Schultern zu bringen. Im Stiefkampf auslöste gegen Duppa gab es eine Ueberraschung: Duppa konnte bereits in 19 Minuten den holländischen Rezer heftigen. Heute finden die letzten Entscheidungskämpfe statt, und zwar werden sich noch sieben Kämpfer um die Freile.

Techniker- und Werkmeisterprüfungen. An der Maschinen-technischen Abend- und Seemannsmittelschule von Erich Müller fanden vom 8. bis 26. September Prüfungen zum Techniker und Werkmeister statt, die mündliche Prüfung in Gegenwart von Herren der Regierung, der Industrie und der Handwerkskammer. Es bestanden folgende Prüflinge aus Danzig: Zum Techniker: Alfred Böhm, Herbert Grimm, Hermann Böhm, Franz Kuntowski, Georg Hansen, Robert Piasceki, Gerhard Rod, Siegfried Single, Johannes Schwarz, Johannes Strubbe, Herbert Werner. Zum Werkmeister: Friedrich Brann (Oliva), Hans Freitag, Friedrich Böring (Pötkauerweide), Gust Witt (Schwedenhorst), Otto Kabiski, Helmut Klatt, Friedrich Kullenkoff, Helmut Klauken, Curt Panowald (Tienenhof), Franz Roonat (Trutenau), Erich Siemens, Richard Schweizer (Sawalde).

Der Streit um das Grundstücksperregesetz.

Eine Entscheidung des Obergerichts.

Das Grundstücksperregesetz hatte bereits im Volkstage mannigfache Gegner und zwar besonders aus den Kreisen der Deutschnationalen und Polen erfahren. Nach dem Gesetz kann ein Grundstückskauf erst dann in das Grundbuch eingetragen werden, wenn der Senat seine Zustimmung erteilt hat. Während erstere eine Benachteiligung des Hausbesitzes darin erblickten, befürworteten es die Polen, weil sie die Anwendung nur gegen die polnischen Grundstücksverkäufer beschränkten. Jetzt hat der Streit um das Gesetz sogar zu einer Verhandlung vor dem Obergericht geführt.

In Oliva hatte eine Frau ein Teilgrundstück durch notariellen Kaufvertrag erworben, bevor das Grundstücksperregesetz in Kraft trat. Die Käuferin verlangte nach Inkrafttreten dieses Gesetzes die Aufhebung des Grundstücks mit der Begründung, daß der Kaufvertrag vor dem Inkrafttreten rechtsgültig geschlossen war. Der Verkäufer verweigerte die Aufhebung, da der Verkauf die Genehmigung des Senats nicht erhalten hatte. Die Käuferin klagte beim Landgericht auf Aufhebung. Das Landgericht wies die Klage zurück, weil der Senat nicht die Verkaufsgenehmigung gegeben hat. Die Käuferin legte gegen dieses Urteil beim Obergericht Berufung ein und machte geltend, daß der Kaufvertrag rechtsgültig geschlossen worden sei und daß ferner das Grundstücksperregesetz gegen die Verfassung und die guten Sitten verstohe. Das Obergericht hat in einem eingehenden Urteil wie folgt entschieden:

Die Gültigkeit des Gesetzes unterliegt keinem Zweifel. Nach dem Wortlaut des § 17 des Gesetzes besteht auch darüber kein Zweifel, daß eine Aufhebung, die nach dem Inkrafttreten des Sperrgesetzes vorgenommen werden soll, der Genehmigung bedarf, selbst wenn die Verpflichtung zur Aufhebung bereits vor jenem Zeitpunkt begründet ist. Des Weiteren ist die Aufhebung als etwas Unmögliches und auf eine gesetzlich verbotene Handlung gerichtet.

Die Käuferin machte aber ferner geltend, daß das Gesetz gegen Artikel 75 und 110 der Verfassung, gegen Artikel 104 des Friedensvertrages, gegen Artikel 3 der Pariser Konvention, gegen Artikel 4 des Warschauer Abkommens und gegen die guten Sitten verstohe. Das Obergericht hat sich diesen Ausführungen nicht anschließen können.

Was den angeblichen Verstoß des Sperrgesetzes gegen Artikel 75 der Verfassung betrifft, so gibt diese Bestimmung jedem Staatsangehörigen das Recht, sich an einem beliebigen Orte aufzuhalten und niederzulassen, Grundstücke zu erwerben und jeden Nahrungsgegenstand zu betreiben, läßt aber eine gesetzliche Einschränkung dieses Rechtes ausdrücklich zu. Das Sperrgesetz enthält aber nur eine Einschränkung des Grundrechts, nicht eine Aufhebung. Weder bestimmten Einzelpersonen noch bestimmten Personengruppen ist es durch das Sperrgesetz verboten, Grundeigentum zu erwerben oder zu veräußern. Das Gesetz bietet lediglich eine Handhabe, im Einzelfall einen Grundeigentumswechsel zu verhindern, der mit den Interessen der Allgemeinheit nicht vereinbar ist. Die Vorschriften des Sperrgesetzes bewegen sich mithin durchaus innerhalb der Schranken, die der Gesetzgebung durch Artikel 75 der Verfassung gezogen sind.

Was Artikel 110 der Verfassung betrifft, so ist das Eigentum gewährleistet und eine Enteignung nur auf gesetzlicher Grundlage zum Wohle der Allgemeinheit und gegen angemessene Entschädigung zulässig. Eine Enteignung liegt hier aber gar nicht vor. Nicht jede durch Gesetz ausgeübte Eigentumsbeschränkung kann als Enteignung angesehen werden. Eine Enteignung ist vielmehr begrifflich voraus, daß zugleich mit der Enteignung oder Einschränkung privater Rechte auf der anderen Seite gemonnene werden. An dieser Voraussetzung fehlt es aber beim Sperrgesetz. Aber selbst wenn man hier eine Enteignung sehen wollte, dann wäre sie nicht verfassungswidrig. Artikel 75 gestattet eine Einschränkung des Rechtes zum Grundstückskauf. Und jedem Grundstückskauf steht eine Grundstücksübertragung gegenüber, die mit logischer Notwendigkeit von derselben Beschränkung betroffen wird.

Eine gewisse Enteignung eines Anspruchs besteht wohl, doch ist das Obergericht der Ansicht, daß der Gesetzgeber vor ihr nicht zurückweichen braucht. Insbesondere deshalb nicht, weil der Enteignung eine Entschädigung dadurch gegenübersteht, daß die Käuferin von der Zahlung des Kaufgeldes befreit wird oder es wieder zurückverlangen kann.

Was die Bestimmungen des Friedensvertrages, der Pariser Konvention und des Warschauer Abkommens betrifft, so wird die Ansicht der Käuferin weder durch den Text des Sperrgesetzes, noch durch die vom Senat gegebene Begründung gestützt. Das Sperrgesetz enthält durchaus keine gegen Polen gerichtete Ausnahmsbestimmungen. Das Gesetz richtet sich vielmehr ebenso gegen die eigenen Staatsangehörigen, wie gegen Polen und andere Ausländer. Das Obergericht weist ferner die Ansicht zurück, daß das Sperrgesetz wider die guten Sitten verstohe. Abgesehen davon, ob das Gericht überhaupt befugt wäre, einem Gesetz die Gültigkeit abzuspreehen, weil es gegen eine Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches verstohe. Der Kaufvertrag ist also durch das Sperrgesetz anfechtbar. Die Berufung der Käuferin mußte mithin zurückgewiesen werden.

Polizeibericht vom 30. Sept. 1924. Festgenommen: 26 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Körperverletzung, 7 wegen Fahrlässigkeit, 10 wegen Trunkenheit, 5 in Polizeihast.

Standesamt vom 30. September 1924.

Todesfälle. Witwe Agnes Birchowski geb. Bernemann, 50 J. 11 Mon. — Witwe Martha Wilson geb. Buchardt, 68 J. 10 Mon. — Malermeister Eduard Hoffmann, 71 J. 6 Mon. — Witwe Renate Werner geb. Schmitt, 70 J. 10 Mon. — E. b. Antiquar Hermann Hoff, 8 Wochen. — E. b. Schneider Reinhold Böttcher, 2 Mon. — E. b. Bankbeamten Stefan Plombom, 17 J. 4 Mon. — Witwe Martha von Knoblauch geb. Krentz, 82 J. 1 Mon. — Witwe Martha Ehrlich geb. Vogt, 84 J. 5 Mon. — Unecolisch 1 Sohn.

Amtliche Börsennotierungen.

Danzig, 29. 9. 24

1 Rentenmark 1,33 Gulden.

1 Notk 1,08 Danziger Gulden.

Scheck London 25,05 Danziger Gulden

Berlin, 29. 9. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,7 Billionen Mk.

Danziger Produktensätze vom 27. Sept. Weizen 190 Pfund und darüber 15 G. aciringer ca. 120 Pfund 12-13 G. Roggen 12,50-12,75, etwas höher, Gerste 14,50-16, Hafer 9,50 G., Viktoriaerbsen 18-22 G., erheblich matter, kleine Erbsen 10-12 G., Schmalz (Großhandelsweise per 50 Kg. waggontrei Danzig).

Gewerkschaftliches u. Soziales

Die Welternte 1924.

Das Internationale Ackerbauinstitut in Rom ergänzt, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, seine bisherigen Statistiken über die Welternte 1924 durch die inzwischen eingelaufenen Schätzungen aus Preußen, Österreich, der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Griechenland sowie durch verschiedene aus anderen Ländern eingegangene Berichte. Im wesentlichen wird aber das bisher erwartete Bild nicht verschoben: Weizen, Roggen und Gerste werden heuer hinter der überaus reichlichen Ernte des Vorjahres zurückbleiben, aber doch den Durchschnitt des Jahres 1918/22 ziemlich erreichen. Für Hafer wird aber ein dem vorjährigen gleiches und den fünfjährigen Durchschnitt übersteigendes Ergebnis erwartet. Das heurige mäßige Resultat in Getreide ist im wesentlichen auf die schlechten Wetterverhältnisse in fast ganz Europa und in Nordafrika zurückzuführen, die nicht nur quantitativ, sondern nicht minder qualitativ die Ernte geschädigt haben. Süd- und Ostafrika sowie im allgemeinen die Mittelmeerländer litten unter der Hitze der ersten Julihälfte, während Nord- und Westeuropa durch den späten Beginn des Frühlings und die Ueberfülle des Regens während der Periode der Reife und der Ernte geschädigt wurden. Wesentlich beeinflusst wurde das Gesamtergebnis durch den Minderertrag Kanadas, wo die Saatfläche wesentlich hinter dem Vorjahre zurückblieb und die Dürre das Juli nur teilweise durch das bessere Wetter im August auszugleichen werden konnte. In den Vereinigten Staaten dagegen ist der Rückgang der Anbaufläche durch den guten Ertrag per Acker mehr als ausgeglichen worden. Auch Indien hat heuer eine gute Ernte zu verzeichnen.

Ein endgültiges Urteil über das laufende Landwirtschaftsjahr wird erst nach Einbringung der reifenden Ernten auf der südlichen Halbkugel möglich sein. Sowohl in Argentinien wie in Australien ist die Anbaufläche erweitert worden. In dem letzteren Lande haben die reichlichen Regengüssen in fast allen Gegenden eine ausgezeichnete Ernte gesichert. In Argentinien ist auf eine trockene Periode reichlicher Regenfall gefolgt. Eine gute Ernte auf der südlichen Halbkugel wäre zur Verbesserung des mäßigen Ergebnisses der nördlichen Halbkugel zu begünstigen. In Indien hat die Anbaufläche unter ungünstigen Umständen stattgefunden. Ueber Mais sind die Informationen aus den europäischen Produktionsgebieten im allgemeinen gut. Die Regenfälle des August haben seine Entwicklung in Ungarn, Italien und den Balkanstaaten gefördert, während auch in verschiedenen Gegenden Spaniens sich die Ernteaussichten wesentlich gebessert haben. Dagegen kommt aus den Vereinigten Staaten die ungünstige Kunde, daß infolge schlechten Wetters der Ernte-Voranschlag gefallen sei und heute um 140 Millionen Doppelzentner oder 18 Prozent hinter dem vorjährigen Ergebnis zurückbleibt. Bei der vorherrschenden Stellung der Vereinigten Staaten für die Nahrungsmittelversorgung muß daher die diesjährige Ernte einen Anstoß bringen. Kartoffeln haben in vielen Ländern Nordamerikas in Bezug auf Qualität unter übermäßigem Feuchtigkeit des Bodens gelitten. Die ersten diesjährigen Schätzungen bleiben in Bezug auf Qualität mit Wales und die Schweiz hinter dem Vorjahresergebnis zurück, kommen ihm in Bezug auf Finnland, Lettland, Norwegen, Schweden und die Niederlande gleich und gehen über es in Bezug auf Ungarn hinaus. Das Gesamtergebnis dieser Länder dürfte heuer dem vorjährigen und dem vorangehenden Jahres fünfzig-Durchschnitt nicht unähnlich sein. Ein endgültiges Urteil kann freilich erst abgegeben werden, sobald auch aus Deutschland, Frankreich und der Tschechoslowakei die Erntestellen vorliegen. Länder, die in der Hälfte der Kartoffelernte des ankerrussischen Europa erbringen. Auch die nordamerikanische Ernte dürfte sich nach den Schätzungen nicht von der vorjährigen und dem Durchschnitt des vorausgegangenen Jahres unterscheiden.

Dynan wieder aufgebaut. Aus einer Veröffentlichung des Staatskommissars für das Silbwerk Dynan anlässlich des dritten Jahrestages jener furchtbaren Explosionskatastrophe ist zu entnehmen: Der Wiederaufbau des hauptsächlich zerstörten Dorfes Dynan und der bis auf 50 Kilometer im Umkreis in Mitleidenschaft gezogenen Ortschaften ist beendet. Im ganzen wurden in Dynan und Edigheim von Grund aus neu errichtet 157 Wohnhäuser, 383 Stallungen, Nebengebäude und Scheunen. Die Zahl der Stadaufbauten und größtenteils Wiederherstellungsarbeiten beträgt 3730. Die

Anwesenbesitzer haben die Gelegenheit wahrgenommen, ihre Wohnungen und Betriebe zeitweilig auszubauen. In Ludwigsbafen einschließlich seiner Vororte wurden 1876 Baukadenzfälle behandelt, in Frankfurt 1928 und in 58 weiteren pfälzischen Gemeinden rund 3000 Fälle, außerdem in den angrenzenden Teilen von Baden und Hessen 5000 Fälle. Der Wiederaufbau hat besonders die Gemeinde Oppau zu einem modernen Vorort umgewandelt.

Entlassungen bei Benz in Mannheim. Müttermeldungen aus Mannheim zufolge beabsichtigt die Firma Benz u. Co. 500 Arbeiter wegen Geldmangels und Absatzschwierigkeiten zu entlassen. In einer Belegschaftsversammlung, die sich mit der Sache befaßte, wurde eine Entlassung, die sich gegen die gegen die Entlassung protestierte und von der Direktion verlangt, daß alle Mittel, auch Kurzarbeit, angewandt werden, um die ganze Belegschaft ohne Entlassung über den Winter zu beschäftigen. In jedem einzelnen Falle der Stilllegung müßte gründlich nachgeprüft werden, ob sie irgendwie begründet ist, oder ob es sich nicht um absichtliche Mäandrieren handelt zu nabeliegenden Zwecken. Die Gemeingefährlichkeit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung kommt so oder so in diesem üblichen Spiel mit Rebetterentzügen zu sinnfälliger Ausdrück.

Minoux Erwerber der Wöllersdorfer Werke? Wie aus Wien telegraphiert wird, soll der frühere Generaldirektor des Stimm-Konzerns, Friedrich Minoux, das Wiener Arsenal und Fabriken in Wöllersdorf angekauft haben. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor. Bisher ist erklärt worden, daß Minoux zwar die genannten österreichischen Betriebe beabsichtigt hat, daß aber die Frage ihres Erwerbs durch ihn nicht akut sei.

Aus aller Welt

Große Sturmfluten in der Ost- und Nordsee. Der Orkan, der über ganz Skandinavien hinweggezogen ist, hat in den finnischen Küstenstädten große Ueberflimmungen verursacht. Aus Wiborg, aus Terijoki, aus Vaska kommen Nachrichten, Eisenbahnen sind zerstört. Aus Schweden wird gemeldet, daß der hohe Wasserstand des Benernees unübersehbare Schäden angerichtet hat. Ein 4000 Meter langer Erdbwall, den man zum Schutz errichtet hatte, wurde durchbrochen. Viele Morgen fruchtbarer Landes sind überschwemmt. Aus Südschweden, Norwegen und Dänemark meldet man gestrandete Schiffe. Ueberall treiben Schiffstrümmer an. Um 3 Uhr nachts strandete nördlich von Skanor die deutsche Galeasse „Fremgard“. Wegen des starken Sturmes konnte man sich nicht mit ihr in Verbindung setzen.

Banditenüberfall auf einen Personenzug. Zwischen Habelschwerdt und Bad Langenau in Schlesien verübten zwei Banditen einen Ueberfall auf einen fahrenden Personenzug. Sie bedrohten einen Reisenden in einem Abteil 3. Klasse mit der Waffe und forderten sein Geld. Der Zug wurde jedoch zum Stehen gebracht, worauf die Täter flüchteten. Einer von ihnen konnte festgenommen werden.

Lychnitz gegen eine Ehebrecherin. Dieser Tage hat sich in Wien eine Pfälzerin Handwerkerfrau aus dem Fenster gestürzt und ist gestorben. Bei den Frauen der Umgebung verbreitete sich die Kunde, eine Waisenkinderin aus der Nähe sei schuld daran, weil sie mit dem Mann der Toten Beziehungen unterhalten habe. Darauf sammelte sich eine Menge von mehreren hundert Frauen und Mädchen vor dem Waisenhause, um die Köchin zu lynchen. Sie mußte schleunigst in Schutzhaft genommen werden, aber der Polizeikommissar, der sie abführte, folgte der ganze Zug der empörten Frauen durch die Stadt unter dem immer wiederholten Ruf: „Die Köchin erschlagen.“ Nur mit großer Mühe verhielten die Waisenkinder, daß die Parole zur Tat wurde. Die Köchin ist in ihre Heimat abgereist. Der Mann aber, für dessen Sicherheit die Polizei ebenfalls Schutzmaßnahmen treffen wollte, kürzte sich aus dem Fenster, durch das seine Frau in den Tod gegangen war, und ist ebenfalls seinen Verletzungen erlegen.

Der gekörnte Don Juan. Eine Geschichte, die zur Hälfte dem Defamator Bocaccio, zur anderen einem modernen Film entnommen scheint, ist in dem vom Erdbeben zerstörten Messina passiert. Bei den dortigen Aufbauarbeiten hat auch ein Mailänder Baumeister namens Aldo Vesana Arbeit gefunden. Dieser hatte seine Frau nach dem fernen Sizilien mitgenommen, doch hatte diese mit dem Vorgesetzten Vesanas, dem Ingenieur Salonia, ein Liebesverhältnis angeknüpft. Der Mann lehrte eines Tages unvermutet von der Arbeit heim, überraschte das Liebespaar und knallte den Verführer kurzerhand nieder. Die Geschworenen billigten ihm nach dem angeführten

Gefolge, daß für betrogene Ehemänner nur Anzurechnungsfähigkeit zu und so wurde der Mörder seiner Ehre freigesprochen. Während der Untersuchungshaft war Vesana als Maurer von der Gefängnisverwaltung beschäftigt und arbeitete an der Errichtung einer Mauer. Von hier erfuhr er eine in der Nachbarschaft wohnende, aus Laormir gebürtige Schwägerin namens Maria Gukola, machte ihr durch Zeichen den Hof und fand als interessanter Verbrecher die Leidenschaft Erwiderung. Nach der Freisprechung Vesanas wurden die Beziehungen zwischen dem Liebespaar bald so intim, daß die Maria schließlich mit ihrem sechsjährigen Sohnen zu Vesana zog. Der betrogene Ehemann der Maria aber ahnte die Tat des Vesana nicht nach, sondern wandte sich auf geistlichem Wege an die Polizei. Die Vesana nachts in die Wohnung Vesanas ein und überraschte die Liebenden auf frischer Tat, was nach italienischem Gesetz nötig ist, um Ehebrecher während der Untersuchung einzufangen. Die Frau ergab sich in ihr Schicksal und folgte den Vätern des Geistes ins Gefängnis. Vesana aber sprang zum Fenster hinaus, die Polizei ihm nach; Vesana war flüchtig und konnte einen Wagen erwidern. Er wurde aber von einer inzwischen verständigten Polizeipatrouille enttarnt und ins Gefängnis eingeliefert.

Eine Untergrundbahn für Rom. Wie verlautet, wird eine italo-französische Gesellschaft die Konzession für den Bau einer Untergrundbahn erhalten. Die Bahn geht ab Piazza Popolo, Piazza Colonna, Piazza Barberini und Bahnhof nach dem Lateran.

Ein Flugzeug als Sämaschine. Nach dem „Daily Express“ ist in Florida ein Flugzeug als Sämaschine benutzt worden. 640 Hektar Land wurden von dem Flugzeug in zwanzig Minuten mit Grassamen versehen, eine Leistung, wozu zwei Arbeiter dreißig Tage gebraucht hätten.

Ein Kampf mit Einbrechern. In der Nacht kam es in der Dreifach-Kastell bei Witten a. d. Ruhr zu einem Kampf zwischen Polizeibeamten und Einbrechern, die in dem Konjunktur-„Wohlfahrt“ eingebrochen waren. Die Einbrecher schossen auf die Beamten, worauf diese das Feuer erwiderten. Ein Polizeibeamter wurde verletzt, ein Einbrecher erschossen und ein weiterer Einbrecher schwer verletzt.

Kindertagedie in Berlin. Mit welcher Heftigkeit mitunter die heutige Jugend zu handeln vermag, zeigt folgender Vorfall, der sich im Norden von Berlin abspielte. In der Grottkstraße begegneten sich der zwölf Jahre alte Schüler Walter Sobek und der vierzehnjährige Kurt Busse auf ihren Fahrrädern, die durch unvorsichtiges Fahren sich gegenseitig freifließen. Dies gab Anlaß zu einer Beschimpfung, die in eine Schlägerei der beiden Jungen ausartete. In wilder Wut griff nun Sobek nach seinem Taschenmesser und brachte dem Geaner mehrere Stiche in der Herzgegend bei. Durch hinzueilende Passanten wurde der bewußtlos zusammengebrochene Busse nach der nächsten Rettungswache gebracht, wo die Verletzung aber nur noch den inneren Verbütung an den Folgen der Messerhiebe erlosch war. Der Täter wurde nach dem Polizeirevier gebracht, wo er von der Kriminalpolizei einer eingehenden Vernehmung unterzogen wurde. Der Junge gab an, daß er nicht die Wut nicht habe, seinen Geaner zu töten. Er habe das Messer nur deshalb gezogen, weil Busse über mehr Kräfte verfügte, und er sich nicht an Boden werfen lassen wollte.

Unwetter in Südsüd-Frankreich. In der Provence haben Wolkensysteme infolge heftigen Sturmes eine Eisenbahnbrücke niedergeworfen, die Lokomotive stürzte den Abhang hinunter. Der Geiser und ein auf der Maschine befindlicher Soldat wurden als verlorbene Leichen aufgefunden, während der Lokomotivführer wahrscheinlich von dem Wäfer mit abgetrieben worden ist. Am Departement Nautische werden große Ueberflimmungen gemeldet. Bränden sind einträchtig. Pflanzentwurf und Straßarbeiten in Brand geraten. Der Eisenbahnverkehr, der durch Dammbrüche unterbrochen war, kann nach nicht völlig wieder aufgenommen werden. Doch ist der Verkehr zwischen Nyon und Mariette wieder aufgenommen. Als besonders schwer betroffen werden bezeichnet die Departements Drome, Aude, Gard, Var, Bouche du Rhone und Poivre. Die telegraphischen und telegraphischen Verbindungen sind meist unterbrochen.

2. Danziger Internationale Messe

vom 2. bis 5. Oktober 1924.

Dixie

Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

14126

Billiger Messe-Reklame-Verkauf

So billig werden Sie nicht mehr kaufen!

Nur während der Messe-Woche!

Herren-Artikel

Wovon ganz Danzig sprechen wird!

Ein großer Posten
Oberhemden
mit weißer Wiener u. deutsche
Fabrik, neueste Muster, mit
2 Knöpfen 12,50, 10,50, **8,50**

Ein Posten
Selbstbinder
neueste Muster
in Kissenanzahl
4,90, 3,90, **2,90**

Herren-Hüte
aus erstkl. Wiener u. deutsche
Fabrik, neueste Formen, viele
Farben 14,50, 12,50, **8,50**

Herrenanzüge
gute halbbare Stoffe, guter
Sitz, in lazig und blau
68,00, 48,00, **38,00**

Herr.-Paletots
aus guten Winter-
stoffen, neueste Form
88,00, 68,00, **48,00**

Burschen-Anzüge
la Stoffe, teinblau,
braun und glattblau
48,00, 38,00, **28,00**

Herren-Bekleidungs-Haus

Niemand verkauft, diese seltene
Gelegenheit wahrzunehmen!!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Adolf Schmidmayer

Danzig, Altstadt, Graben 95
Zoppot, Seestraße 29

Herren-Konfektion

Kleine Nachrichten

Die Lohnkämpfe in Polnisch-Schlesien. Ueber die Lohnforderungen der Berg- und Hüttenarbeiter wird ein Schiedsgericht entschieden. Das in den nächsten Tagen zusammenzutreten und einen verbindlichen Schiedsspruch fällen soll. Die Industriellen erklären, daß eine Lohnerhöhung die Erhöhung der Eisen- und Kohlenpreise notwendig mache, was zur Schließung einer ganzen Reihe von Betrieben führen müsse. — Seit 1. August sind die Lebensmittel um 6 Prozent gekiegen. Die Zeitungen in Krakau behandeln in ausführlichen Artikeln die Ernährungs-schwierigkeiten in Polnisch-Schlesien und fordern die Regierung zum Einschreiten gegen den offensichtlichen Lebensmittelmangel auf, der sich dort breit mache. Es wird u. a. behauptet, daß die polnische Arbeiterbevölkerung über-schüssig sich bedient von Suppenwürfeln und von Mat-faroni-Produkten nähre.

4200 Bergarbeiter mit Familien frohlockt! Aus Posen meldet B.Z., daß von der Generaldirektion der Deutsch-Polenbergbau- und Hüttenindustrie die vom Gesamtbetriebsrat verbreitete Mitteilung über die beab-sichtigte Entlassung von 4200 Bergarbeitern der Gesellschaft, die sich auf 5 Zecheanlagen verteilen, bestätigt wird. Der Grund sei in Abnahmestruktur im Ruhrbergbau zu suchen. „Zu dem schon heute sich auf 200.000 Tonnen be-laufenden Kohlen-, Koks- und Brückenschutt müßten täglich bis zu 4000 Tonnen auf Lager genommen werden. Dies stellt eine unerträgliche finanzielle Belastung der Ge-sellschaft dar. Daher ist die Entlassung leider nicht zu um-gehen.“

Ein weiblicher Defraudant. Es Inflation, ob Renten-markt, Defraudanten wird es immer geben, mögen sie nun bloß mit der Borkoffe durchgehen oder gleich den Inhalt heimlicher Geldkammern und Stahlkammern mitnehmen. Niemand neu dürfte aber die Erfindung eines weiblichen De-fraudanten, also einer Defraudantin sein. Eine solche

tausche kürzlich in Budapest auf. Dort tüchtete die 22jährige Sekretärin des Generaldirektors einer Solaverwertungs-gesellschaft mit dem gesamten Aktienbesitz ihres Chefs. Außerdem hat sie sich noch verschiedene anderer Schwin-delarten, deren Entdeckung erst ihre Flucht mit den Aktien veranlaßte, schuldig gemacht. Da die holde Dame einen Fik für ganz Europa besitzt, so wird sie wohl freimüßig in absehbarer Zeit nicht wieder nach dem schönen Budapest zurückkehren.

Kampfe um den Reichsmeisterkämpfer kommen in Berlin zum Ausklang. Um die Mittelgewichtskämpferkämpfer Grich Milenz und Adolf Biegert. Es war ein harter Kampf zweier bis aufs Äußerste durcheinandergegangener Kämpfer, die durch eine begehende persönliche Rivalität noch mehr an-gereizt wurden. Der Kampf zeigte in den ersten Runden keine besonderen Leistungen. Einmalig folgte Kunde auf Kunde. Doch in der sechsten wurde Biegert durch einen Rechter auf die Kinnrippe bis 8 zu Boden gerissen. Nur mit Mühe konnte er sich erheben, um neuerlich bis 9 zu Boden geworfen zu wer-den. Bei 9 lag Biegert noch völlig bewußtlos und wurde aus-gezählt, doch erklang hier der Gong, so daß er in die neue Runde kam. In der achten Runde nahm Milenz die ge-gewohnten Chancen aus und schickte den noch nicht völlig frischen Biegert durch einen rechten Haken bis 9 zu Boden. Er wurde dann jedoch unvorsichtig und machte eine schwere Linke ein-stecken. Biegert legte sich gut nach und schickte Milenz dreimal bis 9 zu Boden. In der neunten kam das Ende. Biegert schlug mit aller zur Verfügung stehenden Kraft eine Linke auf Milenz, der immer getroffen zu Boden raste, sich noch einmal erhob, dann jedoch bewußtlos aus dem Ring fiel, wo er sich auszuheben lassen mußte. Einen sensationellen Ausklang nahm auch das erste Reichsmeisterkämpfer um den Feder-gewichtskämpfer zwischen Kofaur als Herausforderer und dem Titelhalter Beverling. Kofaur ging gleich von Anfang an sehr ins Zeug und besaß Punkte zu sammeln. Die für seinen Sieg ausgereicht hätten, als ihn in der letzten Runde das Gesicht erreichte. Eine Minnie vor Schluß konnte Bever-ling einen kurzen rechten Haken direkt auf das Kinn seines Gegners landen, der sofort zusammenbrach. Im Kampf um

die Weltgewichtskämpferkämpfer fanden sich der Titelhalter Walter Junke und Erzieher Ernst Grimm gegenüber. Fast alle Kunden beherrschte Grimm leicht und wurde er unde-rlicher Sieger nach Punkten.

Die Jagd nach dem Gold. Ein Strom von Goldsuchern hat sich über Südafrika ergossen. Dreitausend Perionen, darunter viele Frauen und junge Mädchen, Professoren, Stu-denten und Kaufleute, junge und alte Leute, haben sich in diesen Tagen in Johannesburg versammelt, um ihr Glück zu suchen. Die Regierung von Südafrika hat die Felder in der Nähe der Stadt für die Goldsucher freigegeben, die indessen vorher eine Reihe formeller Schwierigkeiten zu überwinden hatten. Innerhalb von drei Tagen wurden durch die Be-hörden nicht weniger als dreitausend Erlaubnisheime zum Goldsuchen ausgestellt. Es ist dies die höchste Zahl, die in Südafrika jemals erreicht worden ist.

Kurpfuherei mit Regenfleisch. Es häuften sich in letzter Zeit wieder die Fälle, wo abergläubische Menschen durch Konfultierung sogenannter Heilkundiger körperliche Schäden ja den Tod davontreiben. Kürzlich ereignete sich in Klagen ein solcher Fall. Ein junges Mädchen hatte sich eine Wunde am Arm zugezogen, die nicht heilen wollte. Anstatt aber zum Arzt zu gehen, beauftragte sie die junge Dame damit den Rat ihrer Nachbarn einzuholen. Diese rieten ihr, Regenfleisch auf die Wunde zu legen. Dies wurde auch von der Familie der Vermundeten tatkräftig befragt. Bald darauf traten neue heftige Schmerzen auf. Die Heilkundigen entfernten aber trotzdem das Regenfleisch nicht. Erst als heftiges Fieber dazutrat, und sich der Zustand immer mehr verschlimmerte kam man endlich auf den Gedanken, einen Arzt heranzurufen. Die Diagnose lautete auf Blutvergiftung, die durch das Re-genfleisch entstanden war. Die Hilfe kam jedoch zu spät. Das Mädchen starb unter qualvollen Schmerzen.

Verantwortlich: für Politik Ernst Voors für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Erik Weber für Anker-Lager Anton Kooßen sämtlich in Danzig Druck und Verlag von F. Gehl & Co. Danzig.

S. Anker · Danzig

Telefon 33, 385, 393 · Gegr. 1871
Telegraph-Adresse: Kleianker

Getreide :: Mehl :: Reis :: Saaten :: Futtermittel :: Kolonialwaren

Anker-Lager Aktienges.

DANZIG
Telefon 6879, 6880

Speziation von Gütern :: :: :: Eigene große Lagerhäuser

Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metall-handelsgesellschaft m. b. H.

Zentrale: Danzig, Brochschischer Weg 18 = Filiale: Kattowitz, Querstraße 2
Fonogramm 2039 u. 3449 Fonogramm 433, 439, 430

Abbruch stillgelegter Betriebe — Voll- u. Feldbahnmateriale — Rohisen — Metallrückstände
Stab- und Formisen — Bleche

Speicherei Aktiengesellschaft

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20
Telephon 5975, 5979, 3942

Getreidespedition :: :: Lagerung :: :: Maschinelle Bearbeitung

Oikos

Danziger Möbelindustrie u. Holzbearbeitung
A.-G.
DANZIG-LANGFURH

Buchdruckerei

J. Gehl & Co.
Am Spandhaus 6 Tel. 3290

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr

Danziger Fernverkehr

C	Danzig-Simonsdorf-Tiegenhof und zurück					
6:30	1:00	4:30	7:30	ab Danzig	an	6:30 3:00 9:30 11:30
7:30	2:00	5:30	8:30	an Dirschau	ab	7:30 2:00 8:30 10:30
8:30	3:00	6:30	9:30	an "	ab	8:30 1:00 9:30 11:30
9:30	4:00	7:30	10:30	an Simonsdorf	ab	9:30 1:00 10:30 12:30
10:30	5:00	8:30	11:30	an "	ab	10:30 1:00 11:30 12:30
11:30	6:00	9:30	12:30	an Kestrich	ab	11:30 1:00 12:30 1:30
12:30	7:00	10:30	1:30	an Tiegenhof	ab	12:30 1:00 1:30 2:30

Bergenske BALTIC TRANSPORTS LTD.

Telegraph-Adresse: „Bergenske“
Fonogramm: Namensanruf
Reederei / Befrachtung / Speziation / Versicherung / Steuern

Buchhandlung

Volkswacht, J. Gehl & Co.
Am Spandhaus 6 u. Paradiesgasse 32

Western Trading & Industrial Co.

Joint-Stock Co.
Danzig Danzig: Danzig, Handweg 12
Telefon 3388 Telegraph-Adresse: Western Danzig
Niederlande: Rotterdam, Haag, Utrecht, etc., etc.
Belgien: Antwerpen

Danziger Commerz- u. Depositenbank

Aktiengesellschaft
Danzig, Langgasse Nr. 48/49

Alexander & Lewin

Danzig, Langgasse Nr. 26/27
Damen-Kleiderstoffe und Voiles
EN GROS :: :: EXPORT

Bernhard Guttman

Elektrizitätsgesellschaft m. b. H.
Telegraph-Adresse: 764 Fonogramm: 764

M. Slawit & Co. Ltd.

London — Danzig
Holzexport
Mehringasse 4 Tel. 787, 1474

Walter Goldstein

Danzig, Handweg 4-5
Telephon 3140 und 5463
Leinen- und Baumwoll-Waren en gros

Danziger Holzexport

HEDER GOLDBERGER
D.-A.-N.-Z.-I.-G.
Vorkühler Guben 415

Grandt & Schumann

Holzmakler
Gegründet 1877
Danzig, Handweg 12 Telefon Nr. 673 u. 223

N. Kleczewski & Co.

Danzig, Handweg 33
Saaten und Getreide

Henryk Lubinski

Telephon 2039
Hans Angress
Königsplatz 11 · Tel. 3132
EXPORT - Import, Web- und Wollwaren - EXPORT

Bensinger & Co.

Mehringasse 46 DANZIG Mehningasse 46
Textilwaren-Export
Ständige Lager in allen größeren Plätzen Polens.
Vertrieb von S. Bensinger, Lemberg.

Baltische Agrar-Handelsgesellschaft

EXPORT Bülchergasse EXPORT
Skwierawski & Co.
DANZIG
Pflanzweg 55
Textilwaren-Großhandlung

Danziger Nachrichten

Die Kündigung langfristiger Mietverträge.

Das bisher geltende Gesetz über die Kündigung von langfristigen Miet- und Pachtverträgen, das nur die Verträge in Reichsmark umfasste, ist am heutigen Tage abgelaufen. Der Senat hatte unter dem 27. August beim Volkstag die Verlängerung des Gesetzes beantragt, die jedoch nicht zustande kam, weil auf Veranlassung der Deutsch-Sozialen auch die Verträge in fester Währung nunmehr unter das Gesetz fallen sollen. Der Senat legt nun dem Volkstag einen neuen Gesetzentwurf über diese Materie vor, mit der Begründung, daß ein abgelaufenes Gesetz nicht verlängert werden kann. Der neue Gesetzentwurf enthält den Text des früheren Gesetzes mit den in 1. und 2. Lesung beschlossenen Änderungen. Der Gesetzentwurf bestimmt in seinen grundlegenden Teilen: Miet- und Pachtverträge über Grundstücke und Grundstücke, die vor dem 1. April 1923 für einen kalendermäßig bestimmten Zeitraum von mehr als einem Jahre oder für einen in anderer Art als nach dem Kalender bestimmten Zeitraum abgeschlossen sind, können nach Ablauf eines Jahres seit Beginn der Miet- oder Pachtzeit vom Vermieter oder Pächter zum Zweck der Miet- oder Pachtzinsminderung oder vom Mieter oder Pächter zum Zweck der Miet- oder Pachtzinsminderung für den Schluß eines Kalenderjahres kündigt werden. Ist von den Vertragsparteien bereits vor Inkrafttreten dieses Gesetzes eine Stetigung des Miet- oder Pachtzinses vereinbart worden, so ist die Kündigung frühestens für den Schluß des nächsten Kalenderjahres zulässig, das demjenigen Kalenderjahres folgt, in dessen Verlauf auf Grund der Vereinbarung zum erstenmal der vereinbarte Miet- oder Pachtzins zu entrichten war. Die Kündigung hat spätestens am dritten Werktag des Vierteljahres zu erfolgen, für dessen Schluß sie wirken soll. Sie bedarf der schriftlichen Form. Die Kündigung ist ausgeschlossen: 1. wenn der Pachtzins gemäß der Pachtzinsbestimmung anderweitig festgesetzt worden kann, 2. wenn Gedächtnis des Vertrages ein Mietverhältnis ist, das sich lediglich auf eine Wohnung oder auf eine Wohnung und in unmittelbarem baulichem und räumlichem Zusammenhang mit ihr stehende andere Räume bezieht. Da der Gesetzentwurf wieder 3 Lesungen passieren muß, kann seine endgültige Verabschiedung längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Tagesordnung des Volkstages für die nächste Sitzung am Donnerstag, den 2. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, sieht folgende Punkte vor: 1. Einlagen. 2. Abänderung der Landgemeindeordnung. 3. Große Anfrage des Abg. Dr. Wojciszki und Gen. betreffend den Schmutz mit Waren in Danzig und betreffend Maßnahmen zwecks Verhinderung des Zusammenbruchs der Danziger Wirtschaft. 4. Bericht des Ausschusses f. Soziale Angelegenheiten über den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Vorlage der Verordnungen des Senats in der Sozialversicherung an den Sozialen Ausschuss. 5. Abänderung des Gesetzes betreffend den Finanzrat. 6. Abänderung des Auktionsgesetzes. 7. Besetzung des Ausschusses zur Vermögenssteuer. 8. Änderung des Promittentenergesetzes. 9. Herabminderung der Personalausgaben. 10. Abänderung des Gesetzes betreffend Kündigung langfristiger Miet- und Pachtverträge. 11. Antrag der Deutsch-Danziger Partei auf Freilassung von Gefangenen in den Gemeinden. 12. Antrag auf Freilassung und Entschädigung verhafteter jugendlicher Kommunisten. Den verdienten Lohn vorenthalten. Die Firma Neumann & Co. in Danzig hat die Arbeiter nicht zahlen lassen.

wieder einmal durch Urteil des hiesigen Gewerbegerichts beiseite gelassen, daß sie einem bei ihr beschäftigt gewesenen Schlosser den verdienten Lohn in Höhe von 12,90 Gulden zu Unrecht vorenthalten hatte. Das kam bei der guten Firma recht oft vor. Leider ist ein Teil der geschädigten Arbeiter unorganisiert und so nicht in der Lage, sein Recht vor dem Gewerbegericht zu suchen. Würde in jedem Falle so vorgegangen werden, wie es dieses Mal geschah, würde die Firma vielleicht zu einer Änderung ihrer Praxis kommen, wodurch das Gewerbegericht nicht unwesentlich entlastet werden würde.

Die Verrechnung der Wirtschaftsbeihilfe für Beamte.

Auf eine kleine Anfrage im Volkstag wegen unzulässiger Verrechnung der Wirtschaftsbeihilfe wird folgende Antwort erteilt:

Der Senat hat in seiner Verfügung vom 13. September 1921 keine allgemeine Vorschrift über die Anrechnung aller Vorzuschüsse auf die Wirtschaftsbeihilfe erlassen. Er hat in dieser Verfügung vielmehr nur angeordnet, daß ein bestimmter Teil der schwebenden Vorzuschüsse, nämlich diejenigen, die auf Grund der Verfügung vom 26. August gewährt sind, angerechnet werden. Diese Vorschrift hatte ihren Grund darin, daß die am 26. August angeordnete Vorzuschusszahlung bis zum Betrage von 75 Gulden den gleichen Zweck erzielte wie die vom Volkstag beschlossene Wirtschaftsbeihilfe.

Die nicht auf Grund der Verfügung vom 26. August d. J. sondern auf Grund der allgemeinen Richtlinien gewährten und noch nicht abgedeckten Vorzuschüsse werden auf die Wirtschaftsbeihilfe nicht angerechnet; auch können Vorzuschüsse auf Grund der allgemeinen Vorschriften neu gewährt werden, ohne daß eine Anrechnung auf die Beihilfe erfolgt.

Wenn an gekündigte Personen eine Wirtschaftsbeihilfe gezahlt werden sollte, so würde dies nach der Auffassung des Senats dem Beschlusse des Volkstages vom 10. September widersprechen, würde auch mit dem Charakter, den die Wirtschaftsbeihilfe haben soll, nicht vereinbar sein. Für gekündigte Personen wird finanziell in anderer Weise gesorgt. Der Senat beabsichtigt daher, es bei den Bestimmungen der Verfügung vom 26. August zu belassen.

Schwindlererwerb im Freistaat. In letzter Zeit ist beobachtet worden, daß die sogenannten spanischen Schwindler, die schon lange vor dem Kriege in verschiedenen Ländern in Unwesen trieben, auch im Freistaat Danzig versuchen, ihr schändliches Handwerk zu beginnen. Die Tätiigkeit dieser Leute besteht darin, daß sie im Wege des brieflichen Verkehrs bemüht sind, mit Personen Beziehungen anzuknüpfen unter dem Vorwande, daß letztere in den Besitz großer Belohnungen gelangen könnten, wenn sie für den Briefschreiber, der irgendwo in Spanien festgehalten wird, sich verwenden und ihm bei der Erlangung seines im Inlande befindlichen Vermögens behilflich sein würden. Briefe mit diesem oder ähnlichem Inhalt, die zu Hunderten von den Schwindlern aus Spanien verfaßt werden, haben lediglich den Zweck, den Empfänger zu größeren Ausgaben in Aussicht auf die ausgeübte Belohnung zu bewegen. Sie sind nichts weiter wie purer Schwindel und Betrug. Das Publikum wird deshalb vor der Arbeit dieser Leute gewarnt und gebeten, etwaige an sie gerichtete Briefschaften der Schwindler sofort der Kriminalpolizei zu übergeben.

Abschreiben im Taxierergewerbe. Heute morgen haben die Taxierergewerkschaften Danzigs die Arbeit niedergelegt, da die Unternehmer dieses Gewerbes sich weigern, weiterhin mit der Gewerkschaft der Taxierer einen Tarifvertrag abzuschließen.

Gesellschaft von Freunden der Photographie. In der auf besuchten Septemberversammlung wurde u. a. ein Stativkopf der Contessa-Mittelwerke vorgeführt. Dieser gestattet auf eigenartige Weise ein Bewegen der Kamera in jeder gewünschten Richtung: es können Hoch- und Queraufnahmen, erst solche von oben nach unten und umkehrt gemacht werden, ohne daß der Apparat vom Stativ entfernt wird. Über die Erhöhung der Weiteempfindlichkeit durch Verbelichtung hatte Herr Dr. Federlin Versuche mit Hilfe der neuen Verbelichtungsart „Drumond“ angestellt und berichtete hierüber eingehend in der Versammlung. Als Schlußtermin für die Einreichung der Bilder zum Wettbewerb wurde der 31. Dezember festgesetzt. Der Unterrichtsleiter soll möglichst im Oktober bestimmen. In Bildern wurden etwa 30 Aufnahmen vorgelegt und über deren Aufnahmezeit ausführlich gesprochen. Zum Schluß wurden an die anwesenden Mitglieder Platten der Firma Westendorf u. Behner durch deren Vertreter kostenlos verteilt, ebenso Papier der Marke „Pictil“.

Belästigung von Schülerinnen. Ein Arbeiter in Weichselmünde belästigte in unflätlicher Form Mädchen unter 14 Jahren und hatte sich wegen Sittlichkeitsverbrechens vor der Strafkammer zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Veranstaltungen der Arbeiterjugend. Schilb. Sonntag, den 11.: Niederabend. Sonntag, den 12.: Tour nach Schmierowitz. Dienstag, den 13.: Volkstanzabend. Sonntag, den 11.: Niederabend. Sonntag, den 12.: Tour nach Talswerre. Dienstag, den 14.: Mittaliederverammlung. Sonntag, den 13.: Evielabend. Dienstag, den 21.: Volkstanzabend. Sonntag, den 22.: Niederabend. Sonntag, den 23.: Tour nach Stommin. Dienstag, den 28.: Volkstanzabend. Sämtliche Veranstaltungen werden abgehalten in der Mädchenschule Schilb, abends von 7 bis 9 Uhr. Treffpunkte für die Wanderungen werden dort bekanntgegeben.

Filmvorführung auf der Messe. Auf der Messe wird auch der Film in Tätiigkeit treten. Die Vorführungen erfolgen durch die Industriellen-Kassen-Gesellschaft. Berlin. Es werden Filme aus allen Wirtschaftszweigen, insbesondere auch interessante neue Verfilmungen der in Danzig betriebenen Industrie in ununterbrochener Vorlesung gezeigt werden.

Weltkon. Freitag, Sonntag nachmittags gegen 1 1/2 Uhr werden ein junges Mädchen vom Weltkoner Steg in die See. Sie wurde von Fischern dem Wasser entrissen, doch hatten die sofort anwesenden Wiederbelebungsvereine keinen Erfolg.

Geschäftliches. Berufsständewerk in erklaffender Form bietet die bekannte Schuhfabrik Conrad & Co. N. G. Bura v. M. in der in heutiger Nummer enthaltenen Anzeige an. Die Firma verfügt besonders auf dem Gebiete des Berufsständewerks über jahrzehntelange Erfahrungen. Belles Material und sorgfältige Arbeit machen den Conrad & Co. Schuhwerk in einem Preisverhältnis, das alle Kunden und Kenner schon immer zu schätzen wußten.

Wasserstandsnotizen am 30. September 1924.

Rawichorst	28. 9. 29. 9.	Kirchbrunn	+ 1,41 + 1,39
	+ 1,05	Montauespöhe	+ 0,86 + 0,88
	28. 9. 29. 9.	Dickel	+ 0,82 + 0,84
Warchau	+ 1,05	Dirschau	+ 0,70 + 0,73
	28. 9. 29. 9.	Einlage	+ 2,30 + 2,22
Ploß	+ 1,39 + 1,80	Schienenhorst	+ 2,54 + 2,48
	27. 9. 30. 9.	Roal:	
Thorn	+ 0,76 + 0,75	Söhnau O. P.	+ 6,61 + 6,61
Kordun	+ 0,88 + 0,87	Waldenberg O. P.	+ 4,67 + 4,67
Talm	+ 0,85 + 0,84	Reuhofsternbach	+ 1,84 + 1,84
Brandenburg	+ 0,91 + 0,90	Wismar	+ 1,00 + 1,00

Wegen Umbaus

Räumungs-Verkauf

zu herabgesetzten Preisen in allen Abteilungen

Hauptstraße 22 **Franz Rabe, Langfuhr** Hauptstraße 22

Hobelbänke :: Schraubzwingen
Schraubknechte :: Hobel aller Art
in großer Auswahl.
Franz Kuhnert
Hundegasse 98 14116
Eisenwaren - Werkzeuge - Haus- u. Küchengeräte

1 bronz. Gaskrone
sehr billig zu verkaufen.
Reiternasse 5, Laden. (7)
Billig zu verkaufen:
Gebrauchte Chaiselongue,
gebrauchter Sessel.
Reiternassengasse 8, pt

Sie kaufen sehr vorteilhaft!

- Damen-Strümpfe Seidenstr. Paar 2.45, 3.75
- Schlupfhosen Trikot u. Seidenstr. Paar 2.45, 6.75
- Herren-Socken Paar 1.45, 2.25, 2.90
- Hosenträger Paar 2.45, 2.95, 4.75
- Oberhemden mit 2 Kragen 10.75
- Seidenbinder Stück 2.45, 4.50, 6.00

bei **Paul Borchard** Nachf. Postgasse



ist am billigsten, weil am haltbarsten

Wir verarbeiten nur das solideste Material. Wenn Sie Freude an Ihrem **Berufsschuhwerk** haben wollen, machen Sie von unserem Angebot Gebrauch

- Beispiele:
- Arbeitsschuh, kräftigste Lederverarbeitung, mit Schnalle 16⁵⁰
 - Starker Schnürstiefel, la Fahlleder, bestes Sohlenmaterial, mit staubdichter Lasche 17⁵⁰
 - Schaftstiefel, extra starke Hinterteile, mit Kipsvorschuh, Doppelsohlen und Absatzleisten 25⁶⁰
 - Schaftstiefel, vollständig aus la Fahlleder mit Doppelsohlen und Absatzleisten 28⁰⁰
 - Reitstiefel, Schaft u. Blatt aus la Fahlleder, kernige Doppelsohlen, der richtige und begehrte Stiefel für die Landwirtschaft 36⁵⁰

A. G. A. O. BURG
h. Magdeburg

Verkaufsanzeige

Für den eintretenden Bedarf an Herbst- und Winterkleidung sind meine Läger auf das reichhaltigste sortiert. Als führendes Haus am Platze bieten mir meine ausgedehnten und bewährten Einkaufsverbindungen die Möglichkeit, nicht nur jede Geschmacksrichtung der Mode zu berücksichtigen, sondern auch durch den Einkauf großer Mengen bedeutende Preisvorteile für den Verkauf zu erzielen.

Damen-Kleidung

- Mäntel aus Flausch usw. von 39.50 an
- Mäntel aus Affenhaut usw., gut sitzende Formen, von 78.50 an
- Krausen-Jacken usw. von 148.50 an
- Kostüme von 78.50 an
- Kleider aus Wolstoffen, hübsche Macharten . . . von 39.50 an
- Stoffblusen neue Formen von 18.75 an
- Pelzmäntel aus Elektrik, Seal, Biberette usw.
- Kunstseidene Kleider von 78.50 an
- Elegante Wiener Blusen aus Seide, Crêpe de Chine usw. und Kunstseide
- Kunstseidene Jumps von 36.00 an

Kinder-Kleidung

- Mädchen-Mäntel warm Flauche, gut sitz. Verarb. v. 39.50 an
- Mädchen-Kleider hübsche Wolstoffe . . . von 22.50 an
- Kittel-Kleider aus warmen Stoffen . . . von 5.95 an
- Sweater feste Strickart, reine Wolle . . . von 7.75 an
- Strick-Kleider geschmackvolle Farben . . . von 18.75 an
- Knaben-Mäntel warme Stoffe von 36.50 an
- Knaben-Anzüge für Schule geeignet . . . von 18.50 an

Wäsche

- Taghemden kräft. Wäschest., Ballachel, Hohls. 2.95, 2.45
 - Taghemden mit Achelschluß, Barmer Bogen . . . 3.95
 - Beinkleider Hohlsaum, kräftiger Stoff . . . 3.75, 3.25
 - Prinzeß-Röcke mit Stickerei usw. . . 14.75, 11.75, 9.75
 - Hemd-Hosen reich gestickt 9.75
-
- Garnituren 2teilig, Hemde, Beinkleid 5.70
 - dazu Nachhemde 4.95
 - „ Untertaille 1.45
-
- Garnituren 2teilig, Hemde, Beinkleid 6.70
 - dazu Nachhemde 5.50
 - „ Untertaille 1.95
-
- Garnituren 2teil. Hemde, eleg. Stickerei, Beinkleid 16.95
 - dazu Nachhemde 12.75

Weiße Lammiell-Mäntelchen
Weiße Persianer-Mäntelchen
Kinder-Pelzmäntel in großer Auswahl

Eleganter
für Tee u

Kinder-Hütchen und Mützen
Sonder-Abteilung:
Baby-Bekleidung, Baby-Wäsche

Das führende
Modenhaus

L. Murzynski

Große
Wollwebergasse 6-8

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Freie, Dienstag, den 20. Septbr., abends 7 Uhr:
Damenkarten haben keine Gültigkeit.
Die weiße Dame
Singspiel Oper in 3 Akten von Engel Schöde.
Musik von H. Reuber.
In Szene gesetzt von Max Sengmann.
Regie: Otto Friedrich.
Chor: Bremer Gesangschor.
Inszenierung: Otto Friedrich.
Personen wie bekannt. Ende 10 Uhr.
Mittwoch, den 1. Oktober, abends 7 Uhr. Dauer:
aktuelle Serie II. „Ein Straußentanz“ in 3 Akten
(15 Bilder und 1 Intermezzo) von H. Schindberg.
Donnerstag, den 2. Oktober, abends 7 Uhr. Dauer:
aktuelle Serie I. „Der Schindler“.
Freitag, den 3. Oktober, abends 7 Uhr. Dauer:
aktuelle Serie I. „Der Schindler“.

Geschäfts-Eröffnung Lederhandlung Suhmann & Graj

Pfefferstadt Nr. 58 Danzig Pfefferstadt Nr. 58

Reichhaltiges Lager in Ober- und Unterlebern
Schuhmacher- und Sattler-Bedarfsartikeln

Ausschnitt in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen

Empfehle 14694
mein großes Lager in
Nähmaschinen
Zubehör u. Ersatzteilen
zu sehr billigen Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Max Willar
Danziger Fahrrad-Vertrieb
Danzig, L. Bismarck Nr. 14.
Telephon 2957.

Das Korsetthaus
der eleganten Dame 14591
Hedwig Koss,
jetzt Melzergasse 16
(Nähe Hardwegasse) Tel. 2112

Damen- Schirme
u. Herren- billig zu verkaufen. (†)
Fr. Neumann,
Poggenpuhl 14.
Ein. Reparaturwerkstatt
Fast neuer, schw. Herre-
Winter-Saletot
billig zu verkaufen. (†)
Ernd. Ritters. 309, 1 Str.

Zwei gut erhaltene
eiserne Bettgestelle
billig zu verkaufen. (†)
Borkowski, Reinfahrmoos
Albrechtstraße 10.
Gute Ledelhündin
ausführlicher zu verkf.
Albrechtstr. 2, 2. Et. Hoch.

Ringkampf u. Varieté

Beste der letzte und größte Tag
der Saison.
Es ringen auch um die Preise:
Karl Kowatz, Hans Cieschke,
Karl Kowatz, Peter Lapp, Harry Mar-
kowitz, Hans Kowatz, Siegfried.
Nach dem Ringen:
Präsentation der Sieger u.
Preisverteilung.
Wer wird Sieger sein?
Vecher der große Varietéteil
Vorverkauf im Lindendruckerei
Kutschker Gasse 93.
Ab 1. Oktober in Lindendruckerei das
Wassermesse-Programm
mit 17 Attraktionen.
Die Druckerei Gm. Ruch.

DRUCKSACHEN PLAKATE

für die Danziger Messe

liefert schnellstens und preiswert

Buchdruckerei J. Gehl & Co.
Am Spandhaus 6 Telephon 3290

Fenselien & Co.
Fahrräder
zu verkaufen
Teilzahlung gestattet
Fenselien & Co.
Fahrräder
Fenselien & Co.

2 Polstermöbel
zu verkaufen.
Sofa Nr. 2, 3 Str.

**1 großer offener
Kochherd u. klein.
Petrolkessel**
zu verkaufen. Offert.
unter 1000 an die Exped.
der Wollwebergasse.

Stier-Jahre
suchen ausgeh. Stier
Wollwebergasse 23, 2

Befähigung
gleich welcher Art. Offert.
mit 2. 1925 an die Exped.
der Wollwebergasse. (†)

Blendax
Mit dem Scheuemännchen

Schnell-Reinigt-Putz-
Alles
Blitzblank